

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Restamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 375. Verlags-Zernsprecher No. 2068. Samstag, den 13. August. Redaktions-Zernsprecher No. 52. 1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Stadtkreis Wiesbaden und die Binnenwanderungen in Preußen.

Die Abwanderung der arbeitenden Bevölkerung im preussischen Staate von einem Landestheile in den anderen hat in dem letzten Jahrzehnte mit dem industriellen Aufschwunge und mit der Abnahme der überflüssigen Auswanderung einen außerordentlichen Umfang angenommen, und zeigt noch immer eine Zunahme. Als Haupttendenz tritt dabei eine ganz bedeutende Abwanderung von den östlichen nach den westlichen Provinzen unseres Landes und fast in noch größerem Umfange eine solche von dem platten Lande in die Großstädte oder andre industrielle Bezirke zu tage. Die verhältnismäßig umfangreichste Abnahme fand unter dieser Binnenwanderung in den Provinzen Ostpreußen, Posen und Westpreußen statt, und zwar hielten durch diese Binnenwanderung in dem zwischen den Volkszählungen von 1895 und 1900 liegenden fünfjährigen Zeitraum ein:

Ostpreußen	146 608 Personen oder 7,31 %
Posen	127 868 " " 6,99 "
Westpreußen	69 962 " " 4,68 "

Die meiste Zunahme aber hatten in der gedachten Zeit aus dem beregten Anlasse die Provinzen Stadt Berlin 126 982 Personen oder 7,57 %
Weisbaden 178 086 " " 6,50 %
Brandenburg 108 998 " " 3,79 %

Das ist also in Ziffern der bekannte Drang von Ost nach West!

In unserer Provinz Hessen-Nassau stellt sich die Sache wie folgt:

Bevölkerung am 2. Dezember 1895	1 756 802
Überschuß der Geburten über die Sterbefälle vom 2. Dezember 1895 bis 30. November 1900	129 775

Nicht rechnungsmäßige Bevölkerungsziffer 1 886 577

Ermittelt wurden dagegen bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 1 897 931

Nicht mehr zu- als weggezogen 11 404

Gibt einen Mehrzug von 0,65 %

Von den 14 preussischen Provinzen haben in dieser Hinsicht nur 5 einen Mehrzug aufzuweisen, während bei den übrigen 9 der Wegzug den Zugzug überwiegt. Unter ersteren 5 steht unsere Provinz Hessen-Nassau an letzter Stelle. Prozentualiter noch mehr zugewonnen als bei uns sind im Stadtkreis Berlin nämlich 7,57 % und bei den Provinzen Westfalen (6,59), Brandenburg (3,79), sowie Rheinland (3,56 %).

Was nun unseren Stadtkreis Wiesbaden anbelangt, so ist folgendes anzuführen: Von den insgesamt 86 preussischen Stadtkreisen hatten in der Zeit

zwischen den Volkszählungen von 1895 und 1900 zusammen 76 einen Überschuß der Zu- über die Abwanderungen, und die übrigen 10 das gegenteilige Verhältnis aufzuweisen. Unter den 76 Stadtkreisen mit Zugzugsüberschuß steht unser Wiesbaden an 26. Stelle, also an einem verhältnismäßig recht hervorragenden Platze: der Überschuß der Zu- über die Abwanderungen stellte sich auf 8227 Personen oder 11,1 %. Die Höchstziffer in dieser Hinsicht hat die Stadt Reddinghausen aufzuweisen, nämlich 43,6 %, die Niedrigstziffer aber der Stadtkreis Guben, nämlich 0,2 %. Die hessen-nassauischen Stadtkreise haben folgende Prozentualziffern vorzuführen:

Frankfurt	+ 26 827 oder = + 10,9 %
Kassel	+ 10 289 oder = + 11,4 %
Wiesbaden	+ 8 227 oder = + 11,1 %
Hanau	+ 940 oder = + 3,4 %

Wiesbaden steht hier also mit seiner Prozentualziffer an zweiter Stelle. Was nun unseren Landkreis Wiesbaden anbelangt, so befindet sich derselbe unter denjenigen 73 der insgesamt 489 preussischen ländlichen Kreise, die ein Überwiegen der Zu- über die Abwanderungsziffer aufzuweisen haben. Auch unser Landkreis also zeigt in dieser Hinsicht hervorragend ausstrebende Verhältnisse, nämlich einen Zugzugsüberschuß von 3208 Köpfen oder um 7,1 %. An der Spitze der ländlichen Kreise mit einem solchen Überschusse steht der Landkreis Vortmund mit 34,0, am Schluß aber der Landkreis Rhinigsberg mit 0,2 % Überschuß. Unser Landkreis Wiesbaden steht mit seiner Prozentualziffer 7,1 an 25. Stelle, also an einem recht respektablen Platze! Von den Kreisen unseres Regierungsbezirks steht in dieser Hinsicht nur der Kreis Höchst in dieser Beziehung vor uns, und zwar mit 7777 oder 18,5 % mehr des Zugzugs gegenüber dem Wegzuge. Außer den beiden Kreisen Höchst und Landkreis Wiesbaden haben aus unserem Bezirke einen Zugzugsüberschuß nur noch die Kreise Stadt Frankfurt (4,2), Ober-Taunus (3,4) und Unter-Taunus (3,2 %) aufzuweisen.

Politische Übersicht.

Die Mächte und die Durchsuchung neutraler Schiffe.

Zur Stellung, welche Deutschland und England Rußland gegenüber in der Frage der Durchsuchung neutraler Schiffe einnehmen, wird uns von einem hervorragenden Kenner der Verhältnisse geschrieben: Daß die offiziellen Organe der deutschen Regierung in der Frage eine reservierte Haltung bewahren und sich von dem Malakoffsurme in der englischen Presse nicht mitreißen lassen, ist insofern erklärlich, als Deutschland ja keinen Grund hatte, für England die Kastanien aus dem Feuer zu holen, nachdem ihm von Blättern wie der „Quarterly Review“ vorgeworfen worden war, daß es Rußland in der Malakoffsurme Kundschafterdienste geleistet habe. In den Fällen der „Arabia“ und „Thea“ handelt es sich überdies um Schiffe, die zwar deutschen Ursprungs, aber an

Amerikaner beziehungsweise Engländer vermietet worden waren, so daß die deutsche Regierung über den Charakter der Ladung selbst im Ungewissen war. — Motive anderer Art sind für die Stellung Englands maßgebend gewesen. Wenn dieses nach seinen anfänglichen energischen Protesten im Verlaufe der Verhandlungen in der Malakoffsurme Rußland gegenüber eine entgegenkommende Haltung bewies, so hängt das damit zusammen, daß England hier zweierlei Interessen zu vertreten hat. Einerseits ist es gezwungen, zum Schutze seiner Rechte für die Rechte der Neutralen einzustehen, andererseits muß es als erste Seemacht darauf bedacht sein, für künftige Fälle keine Präjudiz zu schaffen, dessen Spitze ihm leicht ins eigene Fleisch dringen könnte. Wenn die englische Regierung auch unter solchen Umständen froh ist, durch die Beilegung der Angelegenheit einer Verlegenheit entgehen zu sein, so verhehlt sie sich doch nicht, daß die Unsicherheit in den japanischen Gewässern auf den Handelsverkehr mit Japan sehr nachteilig einwirken könnte, und würde daher bei etwaigen künftigen Zusammenstößen, auf die man übrigens in Rußland nicht unvorbereitet ist, ihre nationalen Interessen in den Vordergrund rücken müssen. Daß die großen englischen Dampferlinien, die den Dienst nach Japan versehen, die Absicht kundgegeben haben, Waren künftig nur bis nach den chinesischen Häfen zu befördern, braucht indes noch nicht als schlimmes Symptom genommen zu werden, da sich gegen entsprechende Bezahlung des Risikos nach wie vor englische Reedereien genug finden werden, die den Transport nach Japan übernehmen.

Englands Ausbeutung durch seine Minenmagnaten.

n. London, 11. August.
Wer die politischen Verhältnisse Englands mit einigem Verständnis beobachtet, wird wissen, daß die Bevölkerung seit jeher in der äußeren Politik außergewöhnlich unerfahren ist, während sie in der inneren wenigstens bis zum Ausbruch der Transvaalwirren allen anderen Ländern weit voraus war. Der Burenkrieg, der bekanntlich im Interesse bestimmter Finanzgruppen unternommen wurde, hat diesem Kenner den ersten empfindlichen Stoß versetzt. Die Tatsache, daß sich das Volk für einen Krieg begeistern konnte, der lediglich zum Vorteil einzelner geführt werden sollte und auch wirklich geführt worden ist, mußte zu denken geben. Der Anschlag, den die sich oft widersprechenden und phrasenhaften Behauptungen Chamberlains im Lande finden, zeigte weiterhin, daß das Urteil über die innerpolitische Reife der Bevölkerung einer Korrektur bedarf, und eben erst wird wiederum von den schon erwähnten Finanzgruppen ein Ansuchen an die Regierung gestellt, das, statt in objektiven Kreisen Entrüstung zu erregen, ernsthaft diskutiert wird. Es handelt sich hierbei um eine Neuauflage der Verfassung Rhodesiens, behufs deren Durchführung in diesen Tagen eine Anzahl von Delegierten der südafrikanischen Niederlassung in London eingetroffen ist.

Fenilleton.

Reisebriefe aus Rußland

Zur Zeit des russisch-japanischen Krieges.

Von Tanera.

XIV. Von Tiflis nach Baku.

Gleich die Ausfahrt aus Tiflis bietet einen prächtigen Blick auf die Stadt. Die Bahn zieht sich nämlich am nordöstlich von ihr gelegenen Abhange entlang, so daß er hier gerade zu den Füßen des Beschauers liegt. Ich kann nicht sagen, daß sie einen besonders asiatischen Eindruck macht, lange nicht so wie Moskau, wenn man von den Sperlingsbergen aus sieht. Tiflis soll sich auch in den letzten 15 Jahren vollständig umgewandelt und in dieser Zeit seinen fast ganz europäischen Charakter angenommen haben. Auffallend sind die zahlreichen versilberten Kuppel- und Turmdächer der griechisch-orthodoxen Kirchen. Ich sah sie schon im Tale der Aragwa in gleicher Weise. Auch die grünen Blechdächer der anderen russischen Städte erblickt man selten, aber ganz europäische Fingerringe. Wenn man auch der fremdartig asiatische Eindruck sehr vermissen ist, so bietet die Stadt durch ihre Lage und das weite zwischen den Gebäuden überall hervorstechende Grün doch das Bild einer reizenden südeuropäischen Stadt. Ich könnte ebenso gut in Südfrankreich oder Italien sein, ohne aus dem Rahmen zu fallen. Da die Luft so einnehmend ist und die unmittelbaren Ufer eine Höhe von 20 bis 30 Meter erreichen, so ähnelt Tiflis am ehesten ziemlich stark Oporto, und auch manche Straßen dieser Städte gleichen sich auffallend. Schon bei der Überfahrt wird aber der große Unterschied bemerkbar, den die inneren Straßen von Tiflis je nach dem Charakter, in welchem sie liegen, darbieten. Die eleganten Boulevards der ehemaligen deutschen Kolonie verlaufen sich im Tschugureitviertel in enge Straßen und im armenischen und armenischen Viertel in win-

kelige Gassen. Da wir aber Tiflis nach der Rückkehr aus dem Osten und Süden ganz genau betrachten wollen, begnügen wir uns mit einem letzten Blick auf die schöne Stadt und fesseln uns nun zunächst in unserem Zuge um. Die Linie Tiflis-Baku ist stark vernachlässigt. Es geht zum Beispiel nur einmal in der Woche ein Schnellzug auf ihr nach jeder Richtung. Ich konnte ihn nicht nehmen, denn ich wollte nicht drei Tage warten. Auch ist er in Beziehung auf die Zeit ungünstig eingerichtet. Man kam früh 6 Uhr in Baku an, und da schläft in ganz Rußland fast jedermann.

Also der Personenzug! Besonders schön ist er nicht. Das gilt aber keineswegs den Wagen, denn diese sind wie alle in Rußland höchstens ein bißchen mehr abgenutzt. Aber die Menge und die Art der Mitreisenden läßt zu wünschlichen Abstrich. Trotz ihrer europäischen Kleidung und ihrer Charakterköpfe haben viele der reicheren russischen und armenischen Bewohner dieser Gegend mit dem Rode noch lange nicht die europäischen Formen angenommen. Ich fuhr des Studiums halber in der zweiten Klasse, ging viel im ganzen Zuge auf und ab und beobachtete. Da drängte sich mir wieder die gleiche Erfahrung auf, die ich schon in der Türkei, in Syrien und anderen Teilen des Orients gemacht hatte, daß nämlich der unangenehmste Mensch dieser ganzen Gegend der halbgebildete Armenier ist. Aber auch die anderen halbgebildeten Kaukasier, welche den Europäer nachmachen, sind nicht sehr sympathisch. Wie ganz anders ist dies aber bei den wirklich vornehmen Bewohnern dieses schönen Landes. Schon der erste Anblick lehrt, daß letztere ihre alte, schöne und elegante Tracht meistens behalten, aber dazu wirklich keine Allüren angenommen haben. Auch von solchen waren einige im Zuge. In meinem Coupé befanden sich zwei Juden, die sogar Deutsch sprachen. Aber andere seien diesen Glaubens- und Stammesgenossen recht wenig Freude gehabt. Es waren schwärzliche, eckelhafte Aerie. Zum Glück stieg noch ein russischer Herr ein, der sehr nett ausah und sich auch so zeigte. Wir hatten kaum

die Vorstädte von Tiflis hinter uns, als neben meinem Coupé auf dem Gang des Wagens ein mohammedanischer Tatar seinen Gebetsbeusch ausbreitete und sein Abendebet mit den üblichen Verbengungen verrichtete. Ich blieb ruhig am Fenster nebenan stehen und freute mich über die würdevollen Bewegungen des frommen Wesens. Da wollte einer der beiden Juden hinter mir und dem Tatar herumsteigen, um nach dem Ende des Wagens zu gehen. Nur aus meinen Worten und noch mehr aus dem Tone derselben erkannte er deutlich, daß sich das nicht passe, und er zog großmütig ab. Von da an erwies er sich im Coupé gegen mich jedoch tadellos zuvorkommend.

Allmählich traten die Gebirgszüge zu beiden Seiten immer mehr zurück, eine ziemlich einformige Ebene breitete sich aus, und die Dunkelheit brach ein. Als ich am anderen Morgen erwachte, befanden wir uns in der weiten billardartigen Fläche an der unteren Aura. Sie bot das gleiche Bild wie die Steppe am Terek, d. h. große Schaf-, Pferde- und Rindviehherden wechselten mit einander ab, sonst war nichts zu sehen. Doch halt! Hier kam eine Maulschweineherde hinzu. In der Station Patar sah ich aber etwas ganz Neues, einen Kirgenwaggon. Born eine kleine, turmartige Erhöhung mit zwei Gloden, dann in der Mitte des Wagens die Kapelle mit Ikonostas und vielen Heiligenbildern, und hinten ein Coupé, wahrscheinlich für den Popen und den Küster. Außen waren große Kreuze angebracht. Solche wandelnde Eisenbahnströme hatte ich noch nicht gesehen. Diese Erfindung blieb den Russen vorbehalten. Eine andere Art von Wagen, und zwar in langen Sonderzügen, gehört zu den besonderen Eigentümlichkeiten dieser Gegend. Es sind die Petroleum- und Masut-Wagen der Naphthawerke von Baku. Je mehr man sich letzterer Stadt nähert, desto häufiger werden sie. Da fällt mir mein liebes München ein. Je mehr man sich der bayerischen Hauptstadt nähert, desto mehr weiße, hübsche Bierwagen und ganze Bierzüge; hier schwarze, schmutzige, fettiriesende Masutender oder rote Güterwagen voll von Petroleum- und

Rhodesien — bekanntlich eine Gründung des famosen Cecil Rhodes — wird seit den fünfzehn Jahren seines Bestehens von einer Chartered Company, die, ähnlich wie früher die Ostindische Handelsgesellschaft und die Niger-Company, mit Landeshoheitsrechten ausgestattet ist, geleitet. Nachdem die Aktionäre dieser Gesellschaft ihre Sonderinteressen befriedigt und aus dem Bodenreichtum an Diamanten und Gold so viel herausgezogen haben, wie nur möglich war, hat es kein Interesse mehr für sie, die Kosten für die Verwaltung des Landes, welche natürlich die Einnahmen weit übersteigen, auch noch fernerhin zu tragen. Sie bieten daher ihr Land der englischen Regierung an, und zwar in der Weise, daß dieselbe Rhodesien entweder als Kronkolonie übernehmen oder als selbständige Kolonie erstehen lassen soll. Dagegen wäre ja nichts einzuwenden, wenn die Sache nicht den kleinen Haken hätte, daß die Chartered-Company eine Schuldenlast von 200 Millionen Mark besitzt, die also entweder von Großbritannien bezahlt oder von der neuen Kolonie übernommen werden müßte. Diese Forderungen in der Höhe von zwei Millionen, welche von den Minenbesitzern vorgeschossen sind, stehen übrigens auf sehr schwachen Füßen und dürften einer ernstlichen Prüfung wohl kaum stand halten. Für die Genannten wäre es natürlich sehr schön, wenn sie auf diese Weise das Geld, welches eigentlich nur die Unkosten für die Erschließung des Minenbetriebs darstellt, wieder herausbekämen, trotzdem sie das Vier- und Fünffache bereits an den Bodenprodukten verdient haben. Da sie, wie die Geschichte gelehrt hat, einen fast unbegrenzten Einfluß auf die britische Regierung ausüben, so ist es schon möglich, daß sie ihr Ziel erreichen. Auf alle Fälle würde die neue Kolonie aber mit einem Defizit von 200 Millionen ihre Laufbahn beginnen, und wie sie die Zinsen des Betrages, wie sie überhaupt die Verwaltungskosten aufbringen soll, scheint rätselhaft. Man sollte nun glauben, daß sich angesichts solcher Zumutungen ein Schrei der Empörung im ganzen Lande erheben würde, aber nichts dergleichen geschieht, denn die Minenmagnaten decken sich durch Chamberlain und Lord Milner und diese machen den Briten noch weiß, daß die ganze Angelegenheit dazu diene, dem Ruhm Englands — neue Lorbeeren hinzuzufügen!

Kriegsgründungen und Schiedsgerichte.

— a. Christiania, 9. August.

Die alte Weisheit, daß derjenige, der den Frieden will, zum Kriege rüsten muß, scheinen gerade die überzeugtesten Anhänger der Friedensidee sich zu eigen machen zu wollen. So ist nimmehr auch Norwegen, das in der Frage der internationalen Schiedsgerichte von vornherein eine exponierte Stellung einnahm, vom Rüstungsfieber befallen worden. Die Regierung von Christiania faßt gegenwärtig den Plan ins Auge, im Norden des Landes Festungswerke zu errichten, die für eine norwegische Flottendivision eine solide Operationsbasis abgeben könnten. Da die Unabhängigkeit Norwegens von keiner Seite auch nur im Entferntesten bedroht wird und das Land selbst für einen geborenen Eroberer keine besondere Anziehungskraft haben dürfte, ist die Notwendigkeit der geplanten Maßnahmen schwer einzusehen. Von militärischer Seite wird allerdings vorgebracht, daß die Befestigung der Nordküste Norwegens für die Verteidigung der ganzen skandinavischen Halbinsel von großer Bedeutung sei, da es einer etwaigen feindlichen Macht schon mit geringer Flottenstärke gelingen würde, die nordischen Länder von der Zufuhr an Lebensmitteln abzuschneiden. Wer aber sollte diese „etwaige feindliche Macht sein?“ Vorläufig hat eine aus Vertretern der Armee und Marine bestehende Kommission mit Admiral

Boerosen an der Spitze das Projekt einer eingehenden Prüfung unterzogen. Bis jetzt steht lediglich fest, daß der Ort Malvik — die Endstation der skandinavischen Transversalbahn — besonders stark besetzt werden wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 13. August.

Orthographie und Reichsmünzen.

Seit neuerer Zeit wird von berufenen Organen wiederholt durch Wort und Schrift, sowie auch durch die Tagespresse darauf hinzuwirken versucht, der neuen amtlichen Rechtschreibung in der Öffentlichkeit und im täglichen Leben immer mehr Eingang und Geltung zu verschaffen. Es fanden deshalb u. a. schon des öfteren so wohl die Instruktionen privater Firmenschilder wie nicht minder die fehlerhaften Aufschriften, Formulare usw. von Staats- und Kommunalverwaltungen auch unserer Stadt eine kritische Beleuchtung. Ein allgemeines Verkehrsmittel, das nicht nur in Wiesbaden, sondern im ganzen Deutschen Reich täglich durch unzählige Hände geht und auf dessen Umschrift orthographische Instruktionen angebracht sind, ist bis jetzt, soviel bekannt, sonderbarerweise einer solchen Kritik noch nicht unterzogen worden. Diese Nachsicht erscheint umso merkwürdiger, als der in Betracht kommende, wertvolle und vom Staate ausgegebene Artikel, nämlich unsere Reichsmünzen, in seiner jetzigen Gestaltung nach der Gründung des Deutschen Reiches geprägt wurde und sich nun bereits über 30 Jahre in vielen Millionen Exemplaren im Verkehr befindet. Es ist wohl angebracht, auch hierauf einmal die allgemeine Aufmerksamkeit zu lenken. Die Fehler sind in der das Bildnis des betreffenden Bundesfürsten umgebenden Umschrift der Zwanziger, Zehner, Fünf- und Zweimarkstücke enthalten. Einige Beispiele mögen das Behauptete veranschaulichen, wobei bemerkt sei, daß die auf den Münzen in lateinischen großen Buchstaben geprägten Umschriften hier in deutscher Schrift wortwörtlich wiedergegeben sind. Die eingeklammerten Zahlen bedeuten das auf der Rückseite stehende Jahr der Prägung. 1. Wilhelm deutscher Kaiser König v. Preußen (1873). 2. Wilhelm II deutscher Kaiser König v. Preußen (1900). 3. Otto Koenig von Bayern (1902). 4. Albert Koenig von Sachsen (1878). 5. Wilhelm II Koenig von Württemberg (1890). 6. Friedrich Großherzog von Baden (1904). 7. Ludwig III Großherzog von Hessen (1872). Nach dieser kleinen Blütensele zu urteilen, herrscht in Bayern, Sachsen und Württemberg ein Koenig, im Württemberg schreibt man Württemberg, und in Baden und Hessen kennt man nur einen Großherzog. Die Umschriften der Münzen Preußens sind die korrektesten, trotzdem auch bei ihnen wie bei den anderen die Interpunktion als mangelhaft gelten muß. Fragt man sich nun, warum die Reichsregierung sowohl wie die Einzelregierungen sich feinerzeit, wohl doch erst nach reichlich gepflogenen Beratungen, zu diesen Wortbildern entschließen konnten und seither bei Prägung neuer Münzen unentwegt daran festhielten, so kann man die Gründe hierfür nicht finden. Unsere jetzigen Münzen werden von kunstliebenden Augen ebenso wenig wie unsere jetzigen Briefmarken mit besonderem Wohlgefallen bewundert. Doch so echt, wie die Münze ist, so tabellos soll auch ihre Prägung sein, und zwar schon aus Rücksicht auf das Bildnis des Bundesvaters: Als im März 1902 der „Druckfehler“ auf der Einheits-Dreipfenningbriefmarke entdeckt wurde (es war bekanntlich bei einer Briefmarke eines jeden Markenbogens der zweite Buchstabe (E) der Aufschrift

„Deutsches Reich“ infolge einer kleinen Beschädigung bei unrichtigen Ballens während des Druckes einem F ähnlich geworden), erregte die Sache viel Aufsehen und ward in der Presse eingehend behandelt. Die Postbehörde arbeitete sogar feierhaft, um diese bösen Markenbögen einzuziehen, obwohl jede Briefmarke nur einmal, und nicht wie eine Geldmünze lange Jahre, benutzt werden kann. Auf dem Gebiete des Münzwesens wird leider jedenfalls alles beim alten bleiben, und auch bei Prägung neuer Geldstücke oder neuer Geldsorten wird die Finanzverwaltung der Rechtschreibung, mit der sie seit einem Menschenalter auf dem Kriegsfuß steht, schmerzlich irgendwelche Konzessionen machen. Das bringt der heilige Bureaucratismus einmal so mit sich.

uc. Der heutige 13. August bringt uns die 200jährige Wiederkehr eines bedeutungsvollen geschichtlichen Gedentages — des Tages der Schlacht bei Blenheim, die berufen war, dem spanischen Erbfolgekriege, der zu jener Zeit die Lande durcheinander, eine entscheidende Wendung zu geben. Nachdem schon im Jahre 1703 der bayerische Kurfürst Maximilian II., der mit Frankreich gegen den Kaiser verbündet war, in einem Gefecht bei Höchstädt den kaiserlichen General Styrum aufs Haupt geschlagen hatte, vereinigten sich ein Jahr später dafelbst die Truppen des Prinzen Eugen von Savoyen, des „edlen Vilters“, mit der Armee Marlboroughs, der in Eilmärschen aus den Niederlanden herzugelommen war, um nun in ihrer Gesamtstärke von 82 000 Mann den mit den Bayern vereinigten Franzosen ein Treffen anzubieten, die 30 000 Mann stark, unter Tallard die Donau überschritten und vor Höchstädt (zwischen Ingolzingen und Blindheim) Aufstellung genommen hatten. Am 13. August des Jahres 1704 erfolgte nun hier die denkwürdige Schlacht, die in den Annalen der Kriegsgeschichte unvergessen bleiben wird. Den linken Flügel der verbündeten Truppen, die 9 Kolonnen stark vorrückten, bildeten die Engländer unter Marlboroughs Führung, der rechte, aus den Deutschen bestehende Flügel wurde vom Fürsten Leopold, dem „alten Dessauer“, kommandiert. Nach Überschreitung des Reibelbaches, hinter welchem der Feind geduldet Stellung genommen hatte, begann das Treffen, und lange Schwankte die mörderische Schlacht, die sich anfangs auf Blindheim konzentrierte, erfolglos hin und her, bis es endlich nachmittags gegen 5 Uhr dem englischen Feldherrn Marlborough glückte, eine kleine Schwärme des Feindes auszumühen, indem er durch eine fähne Attake mit den 100 Schwadronen seiner Reiterei die gegnerische Schlachordnung in der Mitte durchbrach und damit die Franzosen unter Marsin, sowie das bayerische Heer auf den linken Flügel zum Rückzuge zwang, was zur Folge hatte, daß der rechte Flügel des Feindes, der nunmehr in Blindheim isoliert und völlig von den verbündeten Truppen umzingelt war, mit 24 Bataillonen und 8 Schwadronen die Waffen strecken mußte. Von dem Umfange und der Heftigkeit jener fürchterlichen Schlacht bei Höchstädt wird man sich am besten einen Begriff machen können, wenn man bedenkt, daß dieselbe allein auf bayerisch-französischer Seite 6000 Tote, 8000 Verwundete und 15 000 Gefangene mit dem Marschall Tallard an der Spitze, sowie den Verlust von 20 Kanonen und 500 Wagen verursachte.

— Erntefeste werden hauptsächlich im August gefeiert, dessen Name auch häufig von dem altdutschen Aukt oder Aukt, was so viel wie Ernte bedeutet, abgeleitet wird. Es ist ein tief im Menschenherzen begründeter Zug, nach schönen Erfolgen sich dem dankbar zu zeigen, mit dessen Hilfe dieselben errungen sind. Schon die Griechen feierten zu Ehren der Demeter oder Ceres, der Göttin der Fruchtbarkeit, eine Art Erntefest, das durch feierliche Umzüge und Gesänge würdig begangen wurde. Bei den alten Deutschen war es Sitte, die ersten

Benzinjässern. Beide Arten haben aber die Eigenschaft, ihre Besitzer immer reicher zu machen, die Herrfürsten ebenso wie die Rapphagraden.

Von Adasi Kabal an beginnen leichte Höhenzüge, mit einem Male wendet sich die Bahn gegen Nordosten, und rechts von uns erglänzt das Kaspiische Meer, ein herrlicher, azurblauer, unermeßlicher Wasserpiegel, der leider fürchterlich blendet, weil wir ja noch gegen die Vormittagsstunde fahren. Der Charakter der Gegend wird immer mehr der der edelsten Wüste. Die Vegetation hört mit Ausnahme einiger kümmerlicher Salzpflanzen ganz auf, weiße Salzstellen breiten sich aus, und die links erscheinenden Höhen der Osman Dag sind nichts als vollständig unfruchtbare Steinrücken. Jetzt kommt der erste und dann folgen mehrere der tief eingerissenen aber wasserleeren Betten von Wildbächen genau so, wie man sie in der syrischen Steinwüste unten im Gorge zwischen dem Wadi el Keit und dem Toten Meer trifft. Um den Wüsteneindruck vollständig zu machen, tauchen jetzt mehrere Kamelkarawanen auf, und eine von 32 Tieren zieht dicht am Zuge vorbei. Wir hielten noch an verschiedenen Stationen, und dabei entdeckte ich, daß dort ebenso wie im Zuge selbst manche Vorzeichen in tatarischer, arabischer, armenischer und russischer Sprache angeschlagen waren. Allmählich tauchten wieder einzelne Felder auf, und es wurde sogar ein Dorf sichtbar. Dasselbe sah genau wie ein solches in Ägypten oder in einem anderen Wüstenland aus, d. h. es bestand aus Behäutungen mit flachen Dächern. Je mehr sich der Zug der Rapphastadt Baku näherte, desto mehr wuchsen die Anzeichen des Haupthandelsartikels. Züge von 40 und mehr Rapphatenbern standen einer neben dem anderen, und alles roch nach Rappha. In der letzten Station vor Baku, in Baladschar, wartet der Zug noch 50 Minuten. Warum, weiß niemand, denn das Umsteigen der Reisenden, welche den hier abzweigenden Zug nach Bladikawlas benutzen wollen, könnte auch in zehn Minuten geschehen. Da hatte ich Gelegenheit, sehr interessante Typen zu beobachten. Zwei famos aussehende Kaufleute aus Hochara, andere aus Samarkand und Tashkent, zahlreiche Perser, Kaukasier und Armentier, sowie ganze Rubel von persischen Vasträgern wimmelten durcheinander. Hier sah ich auch wieder eines der von Indien her gewohnten Bilder. Ein streng gläubiger Moslem zog seine Fratme oder Zuleika, die vollständig mit Luchern verhängt war, hinter sich her, damit

sie keines Ungläubigen Blick erfassen könnte. Als sie in den Zug stieg, entdeckte ich doch, daß sie unter den Überwürfen noch ein Kopfschmuck trug, in das vor dem linken Auge eine Art von Wimper eingestickt war, so daß sie jetzt doch etwas sehen konnte. Auch ein Reiter erschien, der, nach streng mohammedanischer Orthodogie, sich den Bart und seinem Pferd den Schweif rot gefärbt hatte.

Endlich fuhr der Zug wieder weiter. Bald erkannte ich zur Linken einen schwarzen, hüflichen Wald von Bohrtürmen. Sie sind aus Holz, 20 bis 25 Meter hoch, pyramidenförmig erbaut und sehen recht ungesund aus. Wenn man bedenkt, daß auf den beiden Feldern, auf denen Rappha gewonnen wird, nämlich auf dem großen Balachang-Sjabuntshi-Romana-Feld im Norden und dem kleinen Wibi-Cybat-Feld im Süden von Baku, jezt über 2000 Türme in Gebrauch sind und noch mindestens 1000, welche man als nicht mehr recht ergiebig verlassend hat, überstehen, so kann man sich wohl vorstellen, daß dieselben wie schwarze Wälder erscheinen. Wir fahren in den Bahnhof, der eine kolossale Ausdehnung hat. Wo man hinsieht, stehen zwischen den Personen- und Güterzügen die langen Rappha, d. h. Masut- und Petroleumzüge, große Fledern dieses Stoffes verunzieren den Boden, und überall riecht es abscheulich nach Rappha. Wir sind da. Der innere Bahnhof macht einen freundlichen Eindruck und hat sogar hübsche, grüne Anlagen mit südlischen Pflanzen, wie Tamarinden, vor dem Hauptgebäude. Im Phäeton geht es rasch in die Hafenstadt, welche ganz feillich der Rapphastadt liegt, und daher wie jede südeuropäische oder nordafrikanische Stadt nach Gewürzen, Waren aller Art und — Gott sei Dank — nicht nach Rappha riecht. Ich landete im „Hotel de l'Europe“, das zwar nicht sehr schön, aber gut genug und in Beziehung auf die Preise vollständig großstädtisch ist. Bei der Hitze von 28 Grad Reaumur im Schatten war mir das fast fensterlose Zimmer ganz erwünscht.

Zunächst fuhr ich auf das deutsche Konsulat und machte hier die gleiche Erfahrung, wie im Osten Asien und in Brasilien, d. h. ich wurde äußerst liebenswürdig aufgenommen, erhielt allen gewünschten Bescheid, und der freundliche Konsul R. gab mir sogar einen seiner Unterbeamten mit, um mich in Baku zu führen. Wir wanderten gleich los und fuhrten nach der ehemaligen Festung, in der jetzt die alte Tatarenstadt liegt, in der aber auch Perser und Armentier wohnen. Baku besteht

aus zwei ganz verschiedenen Stadteilen. In dem einen im Norden und Osten, der sogenannten Tschorny Gorod (schwarze Stadt), dreht sich alles um die Gewinnart, Verarbeitung und Verfeinerung von Rappha. Das weite außen in Sjabuntshi, Surachani und Wibi-Cybat gewonnene Rappha wird hier in Raffinerien in Benzol, Petroleum und Öl umgewandelt, und der Rest als Müllut ausgeföhren. Südlich davon liegt das eigentliche Baku, eine große, hübsche, immer mehr aufblühende Stadt, welche in vieler Beziehung von den anderen russischen Städten vorteilhaft absteht. Da sind in erster Linie die architektonisch großen und schönen, in Sandsteinquadern ausgeführten Neubauten, und zwar nicht nur die öffentlichen, wie die neue Kathedrale, das Rathaus und andere, sondern auch Banken, Bazar, ja sogar Privathäuser. Hat doch z. B. ein armenischer Millionär ein Palais aufgeführt, welches schon äußerlich in jeder Großstadt glänzend am Platze wäre, im Innern aber ein wahres Feenschlößchen sein soll. Bei dieser Gelegenheit will ich gleich erwähnen, daß manche der Verkaufsmagazine von Baku vollkommen gleichberechtigt in der Friedrichs- und Leipzigerstraße in Berlin stehen könnten. So glänzend sind sie ausgestattet und erleuchtet. In Damenkleidern sieht man selbstverständlich nur die allerneuesten Moden, kurz, Baku hat etwas Großstädtisches. Freilich, die alte Tatarenstadt sieht anders aus. In ihr gibt es, wie überall im Orient, nur die engen, unregelmäßigen, schmutzigen Gassen, die ganz kleinen Verkaufsläden, welche zugleich die Arbeitswerkstätte des Schmieds und Handwerkers sind, und hier und da ein versteinertes größeres Haus, in dem sich eine Reihe von Gemächern in zwei oder drei Stockwerken um den offenen Hof reihen. Das ist genau so in Damaskus und Tunis. Wie dort, so liegen es auch hier die Verkäufer gleicher Waren, in derselben Gasse beieinander zu wohnen, also einen Hof zu bilden. Mitten in der Tatarenstadt befindet sich die neueste hübsche Moschee, deren Mihrab und Minbar natürlich hier nach Süden zeigen. Mitten in der alten Festung stehen ein neues Minarett mit schönem, ornamentiertem Umgang für den Muezzin und an der Hafenseite der sogenannte Jungfernturm. An letzterer knüpft sich die Sage, daß ein Perser, den der Baku erobert hatte, um die Tochter eines der einheimischen Fürsten lassen, von dem aus sie ihre Heimat übersehen könne. Er tat es. Als der Turm aber fertig war, erstieg ihn die Jungfrau, blühte über ihre Heimat

arbeiten für die Götter stehen zu lassen, ein Brauch, der in manchen Gegenden noch bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Das Christentum brachte das eigentliche Erntedankfest mit, das zuerst einen völlig kirchlichen Charakter trug, später aber auch weltliche Befestigungen über Art bot. So war besonders das sogenannte „Erntedankfest“, ein Tanz mit Freigezehr, das die Grundbesitzer ihren Bauern alljährlich veranstaltete. Sie wurde dafür mit dem „Erntedank“ oder der „Erntelohn“ belohnt, wobei die Untergebenen freudliche Wünsche für ihr ferneres Wohlergehen mit einfließen. So immer die Frucht des Feldes glücklich eingebracht worden ist, da rüstet sich die Bauernschaft zum frühlichen Dank gegen den Himmel, der zur rechten Zeit Sonnenschein und Regen sandte, und zum Feiern der vollstündlichen Erntedank.

Arztliche Studienreisen. Das Komitee zur Veranstaltung ärztlicher Studienreisen hat, wie aus der Generalsekretärin mitteilt, einem vielfach geäußerten Wunsche entsprechend, beschlossen, den Anmeldetermin für am 7. September beginnenden Studienreise bis zum 28. August zu verlängern. Der Gesamtpreis für die 14-tägige Reise (freie Fahrt per Eisenbahn und Wagen, 10 Kilogramm Freigeleit, freies Quartier und volle Verpflegung exkl. Getränke), einschließlich des vom Komitee herausgegebenen offiziellen Reiseberichts, beträgt 135 M. Die Anmeldungen für die Reise werden, zugleich mit einer Posteingahlung von 25 M. als Einschreibegeld, bis spätestens 28. August l. J. an die Adresse des Generalsekretärs, Hofrat Dr. W. H. Gilbert-Baden-Baden, ergehen. Der Reisebetrag von 110 M. wird bis zum 28. August l. J. an den 2. Schriftführer, Dr. A. Döwener, bei Berlin, Heilanstalt Berlin, erbeten, oder nach diesem Termin per Postnachnahme erhoben.

Nicht unterschreiben! Alljährlich werden Tausende durch aufdringliche Reisende geschädigt, indem diese Reisenden, die in Bildern oder Bildern Geschäfte machen, die Frauen beschwären und ihnen elenden Schand für ihres Geld aufhängen. Wir warnen vor diesen Reisenden und vor allen Dingen davor, einen Bestellzettel zu unterschreiben. Die Unterschrift verpflichtet zur Abnahme irgend eines Gegenstandes, der oft garnicht gebraucht wird, meist viel zu teuer bezahlt werden muß usw. Mit einem derartigen Falle hatte sich kürzlich in Leipzig, bei einer Buchhandlung tätig ist, hatte am 17. April bei einer Geschäftstour die Frau eines Postassistenten ausgesucht und zum Kauf eines Wertes zu bewegen gelacht. Die Frau erklärte indessen, daß sie ohne das Einverständnis ihres Mannes das Buch nicht kaufen dürfe. Darauf erklärte sich der Reisende bereit, ihr das Werk um 14 Tage zur Bestätigung zu überlassen und legte ihr in diesem Zwecke einen vorgebrachten Bestellzettel vor, den die Frau unterschreiben sollte. Diese schrieb auch ihren Namen darunter in dem Glauben, es handle sich um eine Bestellung zur Ansicht. Tatsächlich trug der Titel aber oben den Vermerk „Bestellung zum Kauf“, was aber der Reisende, während die Frau unterschrieb, verschleierte mit den Fingern bedeckte. Sein Vorwille waren 5 Mark Provision. Schöffengericht sowohl als Landgericht hielten alle Merkmale des Vertrages für geltend und gelangten zur Verurteilung des Reisenden, da dessen Behauptung, die Frau habe den Zettel vor der Unterschrift durchgesehen, als widerlegt angesehen wurde. Beide Instanzen betonten, daß der Wert des Buches dem Preise von 24 M. bei weitem nicht entspreche, und daß der Reisende der Frau das Werk nur als Ertrag ausgehandelt habe, denn in der Tat habe der Mann seine Einwilligung zum Kaufe nicht gegeben. Die Revision

des Angeklagten rügte, daß der Vorderrichter nicht die Vermögensschädigung im Sinne von § 188 des Strafgesetzbuches in einwandfreier Weise festgestellt habe. Man könne nur von einer Vermögensgefährdung sprechen, die aber einer Entscheidung des Reichsgerichts gemäß nicht einer Vermögensschädigung gleich zu erachten sei. Gemäß dem Antrage des Vertreters des Oberstaatsanwalts wurde die Revision jedoch kostenpflichtig verworfen und zur Begründung ausgeführt, im vorliegenden Falle könne nach den tatsächlichen Feststellungen der Vorinstanz kein Zweifel bestehen, daß sowohl der Angeklagte als auch der Verletzte von der Ansicht ausgegangen sind, daß das Werk kein Äquivalent für den Betrag von 24 Mark darstelle. Obwohl das Urteil geneigt ist, derartigen mit so verwerflichen Mitteln operierenden Reisenden das Handwerk etwas zu legen, ist immer wieder zu betonen, daß es das Beste in solchen Fällen ist: nicht unterschreiben.

Sonderbare Vorgänge. Der „Launusbote“ berichtet aus Homburg v. d. H.: Konnten wir kürzlich von einem hochlegant gekleideten Sommergast berichten, daß er — für 5 Pf. Butter einkaufen wollte, so werden uns heute zwei Seitenstücke hierzu mitgeteilt. — Ein zweiter Ausländer fauchte sich ein Viertel Pfund Butter, welches er, nachdem er eine Messerspitze abgenommen, auf Eis zu legen bat, worauf er nun wiederkam, um in einem mitgebrachten Pergamentpapier so seinen Tagesbedarf zu decken, bis — nicht die Butter, aber die Geduld des Kaufmanns zu Ende ging. — Zwei fremde Damen verlangten in einem Dekatefengeschäft einen — halben Spring!

Wirte und Brauereien. Vielfach machen die Wirte Versuche, sich aus ihrem Abhängigkeitsverhältnis zu den Brauereien dadurch zu befreien, daß sie die mit denselben abgeschlossenen Verträge (darin gehend, für eine längere Zeit das Bier von ihnen ausschließlich zu beziehen), wegen Verstoß gegen die guten Sitten und wegen wucherischer Ausbeutung als nichtig anfechten. In der Regel bleibt jedoch solchen Versuchen der Erfolg versagt. So auch in nachstehendem Falle. Ein Restaurateur verkaufte einer Brauerei eine Anzahl von Mobiliargegenständen zum Preise von 1000 M., die dann mitwelse in seiner Benutzung bleiben sollten. Er verpflichtete sich in dem abgeschlossenen Vertrage, die Mobilen wieder zurückzukaufen; ferner zum Bierbezug von der genannten Brauerei mit der Maßgabe, daß der Rückkaufspreis in der Weise getilgt werden sollte, daß bei Verichtigung der Bierrechnungen ein Aufschlag von 2 M. per Hektoliter gezahlt werden sollte. Der Restaurateur glaubte sich von seiner Vertragsverpflichtung dadurch befreien zu können, daß er der Brauerei den Rückkaufspreis bar bezahlte. Diese war jedoch damit nicht einverstanden und erhob bei dem Landgericht gegen den Restaurateur Feststellungsbilge mit dem Antrage, daß derselbe verpflichtet sein sollte, für seinen Geschäftsbetrieb helles Lagerbier zu Tagespreisen solange von ihr zu beziehen, bis der in § 6 des Vertrages festgesetzte Rückkaufspreis durch Verrechnung eines Bieraufschlages von 2 M. per Hektoliter getilgt ist. Das Landgericht gab dem Klageanspruch der Brauerei statt. In der Berufungsinstanz hat der Oberlandesgericht machte der Beklagte u. a. geltend, daß der Vertrag nichtig sei, weil er gegen die guten Sitten verstoße, und ein wucherisches Geschäft im Sinne des § 138 des Bürgerlichen Gesetzbuches darstelle. Diese Einrede leh jedoch das Oberlandesgericht nicht gelten, sondern verwarf die eingelegte Berufung (Entscheidung des 6. Zivilsenats vom 18. Juli d. J.) mit folgender Begründung: Der Vertrag verstößt keineswegs gegen die guten Sitten und ist insbesondere kein wucherisches Geschäft im Sinne des § 138 des Bürgerlichen

Gesetzbuches. Der Vertrag kommt dem Geldbedürfnis des Beklagten, das dieser für einen so umfangreichen Wirtschaftsbetrieb in der fraglichen Zeit hatte, entgegen. In § 5 des Vertrages wird ihm die Diefierung eines guten Bieres zugesagt, es wird ihm auch kein höherer Preis als anderen Kunden auferlegt, sondern der Tagespreis, d. i. der jeweils übliche Preis, den auch andere Kunden bezahlen. Als einzige besondere Verpflichtung erscheint die Gebundenheit, das Bier von der Klägerin auf eine bestimmte Zeit zu beziehen. Der aus dieser Verpflichtung für die Klägerin sich ergebende Vorteil steht in Anbetracht der Umstände, daß diese Gebundenheit (das Bier von der Klägerin auf eine bestimmte Zeit zu beziehen) sich nur auf eine vertragsmäßig bestimmte, nach dem vorausgesetzlichen Bierbezug durchaus nicht allzu ausgedehnte Zeit erstreckt und der Beklagte gutes Bier zum ordentlichen Preise erhalten solle, nicht in aufwändigem Mißverhältnis zu der Bezugsverpflichtung des Beklagten und verstößt unter diesen Umständen auch nicht gegen die guten Sitten, insbesondere kann von einer das sittliche Volksebewußtsein beleidigenden Beschränkung der wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit des Beklagten durch aus keine Rede sein.

Ein Rollschuhläufer, an die Zeit der achtziger Jahre erinnernd, in welcher der Sport des Rollschuhfahrens im hiesigen Stating-ring besonders von Franzosen und Engländern gepflegt wurde, vermügte sich am Donnerstagabend zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Kaiser Friedrich-Platz, wo er keine Fertigkeit auf glänzende dokumentierte. Das Rollschuhlaufen ist ein sehr geübter und nicht kostspieliger Sport und kann auch, wie wir sehen, von älteren Leuten mit großer Bravour ausgeführt werden. Das zahlreiche versammelte Publikum verfolgte das seltene Schauspiel mit großem Interesse. Daß diese Übungen an jener Stelle überhaupt möglich waren, bildete zugleich eine Anerkennung für das Stadtbauamt, denn wäre der Platz nicht in so gutem Stand, wie er es tatsächlich ist, so hätte der Rollschuhläufer nicht so ungehindert seine Kunst entfallen können.

Einen Führer durch Hofheim l. T. und Umgebung hat der dortige Verschönerungsverein herausgegeben. Das gut ausgestattete Büchlein besitzt alle Tugenden eines guten, modernen Führers, sogar noch eine mehr als viele: es enthält einen recht gründlichen und lehrreichen Aufsatz über die Topographie und die Geschichte des reizend gelegenen Städtchens, dessen landschaftliche und architektonische Schönheiten durch mehrere scharfe Autotypen in das glänzendste Licht gesetzt werden. Der Hofheimer Führer wird sich den dort hinkommenden Fremden zweifellos bald unentbehrlich gemacht haben.

Vereins-Nachrichten.

* Auf die heute (Samstag) abend um 9 Uhr im Vereinslokal, Kirchstraße 30, stattfindende Monats-Versammlung des Wiesbadener Militär-Vereins seien die Mitglieder desselben hierdurch nochmals aufmerksam gemacht.

* Die zweite ordentliche General-Versammlung des Männergesang-Vereins „Friede“ findet heute Samstag abend präzis 9 1/2 Uhr in dem kleinen Sälehen der Turn-Gesellschaft, Beckstraße 41, statt.

* Der Männergesangverein „Cäcilia“ unternimmt am kommenden Sonntag, den 14. August, einen Ausflug mit Puff nach Schwalbach, Adolfsbad, Hohenstein, Michelbach. Die Abfahrt erfolgt um 8 Uhr 58 Min. vorm. vom Rheinbahnhof (Nachfahrkarte Michelbach, Fahrpreis 1.50 M.). Der Verein fährt nur bis Schwalbach und marschirt unter Borantritt einer Puffkapelle über Adolfsbad nach Hohenstein, daselbst Frühstücks- und Besichtigung der Burg. Die Weiterfahrt nach Michelbach erfolgt mit dem Zug 12 Uhr 41 Min., woselbst in dem bestrennten Restaurant Kettendach angekehrt wird und gemeinschaftliches Mittagessen stattfindet und daselbst auch bis zur Rückfahrt, welche um 8 Uhr geschieht, bei Gesang, Tanz und humoristischer Unterhaltung verweilt wird.

N. Bleich, 12. August. Gestern abend verunglückte der 69 Jahre alte frühere Bahnwärter Peter Diehl in der

und sprang dann von der Zinne ins Meer, um sich nicht dem Ertrinken übergeben zu müssen. Seit der Zeit heißt dieser Bau der Jungfernturm. An die einstige Festung schließt sich die in gradlinigen Straßen angelegte neue Teurenstadt, die fast ausschließlich von Tataren und Armeniern bewohnt wird. Waku hat etwa 115 000 Einwohner. Von diesen sind ungefähr ein Drittel mohammedanische Tataren, ein Drittel Perser, Armenier und andere Orientalen, und das letzte Drittel Russen, sowie Kaukasier verschiedener Nationen. Auffallend ist, wie selten verschleierte mohammedanische Frauen man hier auf den Straßen begegnet. Am Hafen herrscht ein reiches Gewühl von europäischen, tatarischen und armenischen Händlern, sowie persischen Latragern, kurz, man hat hier mehr den Eindruck, daß man sich in Asien und nicht in Europa befindet. Wohin Waku in Wirklichkeit führt, weiß hier kein Mensch genau. Man sagt einfach, wachst zählt es zu Europa, geographisch aber, wie alle nördlich des Kaukasus gelegenen Gegenden, zu Asien und geographisch zu beiden Erdteilen.

Den ersten Abend verbrachte ich aber in echt europäischer Welt, nämlich im Klub von Waku. Der ist überaus groß, elegant und angenehm eingerichtet. Ich war von unserem liebenswürdigen Konsul in das Sommerheim desselben eingeführt worden. Schöne, lustige Konversations-, Billard- und Spieltische umgaben zwei große, freie Terrassen, von denen die höhere einen herrlichen Blick auf die Stadt, den Hafen und das Meer gewährte. Auf der unteren stand eine halb offene Musikhalle, und in derselben spielte ein etwa 50 bis 60 Mann starkes Streichorchester so ausgezeichnet, daß es in jeder Beziehung Mittelstadt großartigen Anklang gefunden hätte. Es war das Orchester des Klubs, welches sechs Mal in der Woche hier konzertiert und nur in der Saison einige Wochen in eines der kaukasischen Bäder beurlaubt wird. Am interessantesten war die Beobachtung der eleganten Damen sah ich hier Armenierinnen, die nach der allerersten Pariser Mode gekleidet und überdies mit Gebilden ganz behängt waren. Prächtig aussehende Offiziere wandelten zwischen seinen Herren vom Meer, und man konnte sich hier ebenso gut am Ufer der Bosphorus wohnen wie an der Küste des Kaspiischen Meeres. Ich weiß immer mehr, daß wir unsere Landsleute, welche in Waku in so weltberühmten Firmen, wie z. B. Siemens u. Halske, vertreten sind, keineswegs zu bezaubern brauchen. Im Gegenteil! Ich muß sagen, die

haben es ganz gut. Eine große Schattenseite von Waku ist nur der absolute Mangel einer reizvollen Umgebung. Dicht vor den Toren der Stadt beginnen die Naphthafelder oder die Sandbüsche. Um einen Wald zu sehen, muß man mehrere Stunden mit der Eisenbahn fahren. Auch eine zweite Schattenseite lerne ich am folgenden Tage kennen. Das ist der Nordwind und der mit ihm verknüpfte fürchterliche Staub.

Zu meinem Erstaunen waren am folgenden Tage wiederum die Straßen und Schiffe des Hafens feierlich besetzt, und zwar zur Feier des russischen Anordnungs-festes. Die Fahnen flatterten lustig, aber mächtige Staubwolken jagten durch die ganze Stadt. Ich fuhr trotzdem mit einem der Herren von Siemens u. Halske in einem Phaeton nach dem Rothschild'schen Naphthafeld von Bibi-Cybut. Manchmal sahen wir nichts als Staub. Sobald wir aber die Höhe südlich der Admiralität hinter uns hatten, lag der Wald von schwarzen, weißen und braunen Bohrtürmen vor uns. Die ersten Türme sind aus Holz und schwarz angestrichen. Die zweiten sind ebenfalls hölzern und mit einer Isolierschicht von Gips bedeckt und die dritten mit Eisenblech belegt, alles zum Schutz gegen Flugfeuer. Trotzdem sind Brände unvermeidlich, denn man weiß ja, wie leicht sich Petroleum- und Naphthogase entzünden und den Brand weiter verbreiten. Die Türme stehen dicht beieinander, was den waldartigen Eindruck erhöht. Normal ist, daß mit dem Erdbohrer in einem solchen Turm das in einer Tiefe von 50 bis 600 Meter liegende Naphthabassin angebohrt und dann das Naphtha mit langen Schöpfröhren herausgeholt wird. Es gibt aber auch sogenannte schlagende Brunnen, d. h. Naphthageiser, bei denen der wertvolle Stoff durch unterirdische Dämpfe, wie bei jedem anderen Geiser herausgehoben wird. Aber diese schießt man im Turm schwere eiserne Platten, damit das Naphtha nicht in die Luft spritzen und zerstäuben kann, fängt es auf und führt es in Röhren ab. Der schlagende Brunnen, den ich durch Glück und Zufall sehen konnte, war keiner der stärksten. Trotzdem drang der Naphthabreng durch die Fugen des Turmes, sprühte weiter umher und warf auch mir und meinem Begleiter manchen Flecken auf die Kleidung. Die Leistung solcher Brunnen ist verschieden, zwischen 6-20, ja 50 000 Kub à 16,8 Kilogramm an einem Tage. Jede solche Geiserquelle ist ein Zufall und besonders Glück, sowohl für den Besitzer des Bodens als für den Touristen, der, wie ich, nach Waku kommt und einmal die Naphthafelder besucht. Der Nachteil eines solchen

Ausfluges sind nur Schmutz, Staub und Geruch. Es war aber ungemein interessant und lehrreich. Freilich sah ich auch am Ruinenfeld des vergangenen Oktobers, wie ungezügelt hier das Feuer wüten kann. Da gibt es kein Lösches, es gibt nur ein Ausbrennenlassen und Blühen. Schlägt die Flamme bei starkem Wind schnell weiter, dann kostet es auch viele, viele Menschenleben. Im allgemeinen aber rettet man sich einfach so schnell als möglich und genießt von sicherer Stelle aus den, wie mein Bekannter sagte, wunderbar großartigen Anblick des brennenden Naphthawaldes.

Wir fuhren in die Stadt zurück und sahen die Kirchenparade der kleinen Garnison zu Ehren des Anordnungs-festes; eine kompakte Matrosen, zwei Kompanien Infanterie, eine Sotnie vorzüglich aussehender reter Kosaken. Dann aber hatte ich genug Staub verschluckt und entließ wieder in den Zug, um nach Tiflis zurückzukehren.

Eine kühlende und wahrhafte Sommerpeise.

Von Dr. Alexander Grumbach.

Wenn in der heißen Jahreszeit die Junge nach Erfrischung lechzt, sind kühlende Nahrungsmittel, besonders Limonaden und kohlensäure Wasser, mit Recht sehr beliebt. Aber sie erfrischen nur und haben gar keinen Nährwert. Deshalb wird häufig kühle und ungelochte Milch vorgezogen. Viele können dieselbe aber nicht gut vertragen, weil sie schwer verdaulich ist und zugleich verstopfend wirkt. Denn infolge der Einwirkung des sauren Magensaftes gerinnt die süße Milch im Magen und es bilden sich dabei feste, kompakte Quarkstückchen. Diesen ersten beschwerlichen Teil der Verdauung kann man dem Magen ersparen, indem man die Vorverdauung vor dem Genuß eintreten läßt. Bei längerem Stehen in der Wärme wird der Milchzucker durch die Säureazidillen, welche aus der Luft in die Milch gelangen, in Milchsäure verwandelt, die Milch gerinnt zu weichen Klumpen, sie wird zur „dicken“ Milch. Diese ist sehr leicht verdaulich, äußerst nahrhaft, kühlend, erfrischend, wohlschmeckend und — wirkt günstig auf den Stuhlkanal. Solche hervorragenden Eigenschaften besitzt keine einzige andere Sommerpeise!

Saure Milch trägt infolge des Milchsäuregehaltes auch bei zur Verhütung von Nierensteinen, dient als vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen Gichtanfalle und als heilsame Nahrung bei Zuckerkrankheit. Sehr beliebt ist

Rheingasse, indem ihm ein leerer Wagen, auf welchem er Platz genommen hatte, infolge Schenwerbens der Pferde aber von demselben herabgeworfen, über den Hinterkopf ging und ihm schwere innere Verletzungen beibrachte. Der bedauernswerte alte Mann, welcher seit seiner Pensionierung als Wagenbegleiter bei der hiesigen Holzfirma J. Schleit fungiert, ist heute Vormittag 5 Uhr in seiner Wohnung gestorben. — Ein hiesiger junger Mann, welcher schon längere Zeit in der Peil- und Fliegenhaute sich in Pflege befindet, brannte vor einigen Tagen durch und floh hierher. Gestern nun holten zwei Wärter den Flüchtigen in einem Hause der Rathausstraße ab und verbrachten ihn wieder nach dem Eichberg zurück.

Nordenshild, 11. August. Aus unserem Dorfe geht im nächsten Monat ein Soldat als Freiwilliger nach Afrika, um als Wachtmeister am Kampfe gegen die Hereros teilzunehmen. Es ist dies der frühere Stiefelweber Reinhard Balthar. — Sonntag, den 28. August, findet dahier die „A. C. B.“ statt, und zwar wird in diesem Jahre wieder die sogenannte „anziehende Kerb“ gehalten. Eine Gesellschaft junger Burschen und ebensoviele Kerbmädchen werden die Festlichkeit arrangieren. Vor nunmehr 20 Jahren wurde die „Kerb“ zum letzten Male in dieser Weise gefeiert.

Aus der Umgebung. In Eppste in wird die Jahrestelle des Verbandes der freien Zimmerer aufgehoben, da Vorsitzender und Kassierer auf die Aufforderung der Gewerkschaft ihre Arbeit in Frankfurt nicht niedergelegt haben.

Der älteste Einwohner Schwaneheims, der erst kürzlich seinen 91. Geburtstag feierte, Herr Friedrich Schlaudt, ist am 8. d. M. gestorben.

Der Polizeiergeant Dnd in Dösch a. M., der von mehreren Kaufholden mißhandelt und verletzt wurde, ist wieder so weit hergestellt, daß er das Krankenhaus verlassen durfte.

In St. Goarshausen hat sich eine Vereinigung der ehemaligen Schüler des Instituts Hofmann gebildet. Vorsitzender ist Herr Engländer in Krefeld.

Den Gendarmen Voigt zu Idstein und Dschereit zu Launfelden ist von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen das silberne Kreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen verliehen worden.

In Dolzhausen a. M. wurde die sterbliche Hülle des Gemeinderathes Christian Altenhofen 1. am Sonntag zu Grabe geleitet.

In Weissenau wurde ein zweites Schrapnell gefunden und zwar an derselben Stelle im Aebeln, wo man vor einigen Tagen ein nicht entladenes Geschos aus dem Strom zog.

Herr Bürgermeister Schilling in Eltville wurde unter 106 Bewerbern zum Bürgermeister von Oberlahnstein gewählt.

In Mainz wurde der Trompeter Grimm vom 68. Feldartillerieregiment an der Kaiserbrücke als Leiche aus dem Wasser gezogen. Abends sah er noch mit Freunden im Wirtshaus, als er plötzlich ohne Gruß aufbrach und direkt in den Rhein ging.

In Dösch a. M. im Waldstrich „Schlehenheck“ Feuer ausgebrochen und 30 Morgen sind ein Raub der Flammen geworden.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 12. August. (Strafkammer.) In einem Hause zu Frauenthein lebten die Mieter untereinander wie Hunde und Katzen und in einer Aprilnacht dieses Jahres — es war in der Nacht vom ersten auf den zweiten Ochtag — brach der Groll, der bis dahin mehr unter der Asche geblieben hatte, in helle Flammen aus. In jener Nacht hatte sich der Schuhmacher Wilhelm L. ins Bett gelegt, nachdem er die Haustüre verriegelt hat, obwohl er wußte, daß die Gegenpartei noch bei einem Vereinbarwerden wollte. Als diese — die Familie Adam Sch. — nach Mitternacht heimkam, mußte sie, um überhaupt in das Haus gelangen zu können, den L. wecken und nun kam es zu einem wüsten Geschimpfe und Geschläge. Beide Parteien stellten Strafanträge wegen Mißhandlung, Beleidigung und noch anderen Delikten. Das Schöffengericht hatte sich in erster Instanz mit der Sache zu befassen, es sprach ein paar frei und verurteilte ein paar andere. Unter diesen war auch der Schuhmacher L. Er war wegen jahrlängiger Körperverletzung zu 12 Mark verdammt worden, denn er hatte einem seiner Gegner ein Stiefelgeschloß an den Kopf geworfen. Wegen des Urteils des Schöffengerichts legte er Berufung ein, erzielte aber damit nur, daß die Strafkammer eine kleine Korrektur des Urteils vornahm: sie erkannte auf die nämliche Strafe, welche das Schöffengericht ausgesprochen hatte, nur mit dem Unterschied, daß sie ihn nicht wegen jahrlängiger, sondern wegen vorläufiger Körperverletzung verurteilte. — Der Lokomotivheizer Friedrich W. von Frankfurt am Main soll sich im Sommer 1903 und anfangs 1904 auf dem Griesheimer Exerzierplatz mit mehreren schulpflichtigen Mädchen vergangen haben. Das Gericht sprach ihn von der Anklage ab

Zustichtheitsverbrechen aus § 176 Abs. 3 des Strafgesetzbuches frei, verurteilte ihn aber aus § 183 (Erregung öffentlichen Argernisses) zu 1 Monat Gefängnis. — Der 1877 zu Großherau geborene Metzger Ludwig H. wurde wegen Kluppelei in zwei Fällen zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre genommen.

Eine häßliche Kalorienkugel wurde in der letzten Sitzung des Kriegsgerichts der 7. Division in Magdeburg durch Zufall aufgedeckt. Ein Unteroffizier Finkler der 1. Kompanie des 27. Infanterie-Regiments war vom Standgericht zu vier Wochen Mittelarrest verurteilt worden, weil er auf eine Kugel des Feldwebers Pöw, der ihm befahl die Schanze zu halten, erwidert hatte: „Ich habe keine Schanze.“ Darin lag die Insubordination! P. legte Berufung ein, gab vor dem Kriegsgericht die Aukerung zu und erklärte, er sei sehr erregt gewesen. (Möglich und zur größten Überraschung des Gerichtshofes): „Ich weiß, daß der Feldweibel mein Vorgesetzter ist, aber vom Standpunkt der Ehre muß ich diesen Mann verachten!“ Auf die höchst verwunderte Frage des Verhandlungsleiters, Kriegsgerichtsrat Alhne, nach dem Grunde, erzählt nun der Unteroffizier, daß der Feldweibel sich einmal einer ganz schenlichen Handlung schuldig gemacht habe: Er habe nämlich einen Pöber, der an epileptischen Krämpfen leidet, während eines epileptischen Anfalls! wof geschlagen und dann den Armen mehrfach die Treppen herauf und heruntergelagt! Ferner habe dieser Feldweibel zu einem älteren Sergeanten mit Bezug auf die — Unteroffiziere gesagt: „Schlagen Sie doch diese A. . . Löcher in die Schanze!“ Das Kriegsgericht war über diese Charakteristik eines „Vorgesetzten“ wenig erbaut. Allein es gab angesichts dieser Enthüllungen der Berufung P.'s statt und setzte die Strafe auf die Hälfte, 14 Tage Mittelarrest, herab. Jetzt wird wohl der Herr Feldweibel an die Reihe kommen.

Vermischtes.

Wie Rockefeller reich wurde? Es ist immer eine merkwürdige Geschichte, wenn einer der amerikanischen Geldarldnige der stammenden Welt erzählt, wie er seinen Verschachtelton erklommen hat. Schlichter und einfacher kann kaum eines anderen Menschen Leben sich gestaltet haben, als das eines solchen Mannes, der vielleicht mit einem Dollar in der Tasche anfing und jetzt nur noch mit achtstelligen Zahlen rechnet. So hat die Geschichte „Wie ich reich wurde“, die John D. Rockefeller, der Petroleummagnat, jüngst im „New York American“ veröffentlicht, etwas von der stillen Einfachheit der Legenden; man sieht sie wie jene mit einem gewissen Gefühl der Nährung. Die Hauptsache ist nach Rockefeller's Meinung, daß man mit der Führung eines kleinen Hauptbuches für seine persönlichen Einnahmen und Ausgaben beginnt. „Um im ersten Kampfe einen Stützpunkt zu finden“, erzählt er, „schrieb ich meine Ausgaben und Einnahmen in ein Hauptbuch und auch Anmerkungen über kleine Ereignisse, die mir wichtig erschienen. Nach Jahren fand ich das Buch und brachte es nach New York. Mehr als 42 Jahre sind vergangen, seit ich in dieses Buch schrieb. Ich nenne es Hauptbuch A, und es hat jetzt für mich den größten Wert. Demen, die reich werden wollen, wird es sicherlich nützlich sein, wenn ich einige Auszüge daraus veröffentliche. Ich halte es für eine sittliche Pflicht, so viel Geld zusammenzubringen, wie man auf gute und ehrliche Weise kann, nach Möglichkeit sparsam zu sein, aber auch nach Möglichkeit für gute Zwecke davon zu veranlagen. . . Die Lektüre dieses Buches macht mir immer das größte Vergnügen. Jedermann kann ich es freilich nicht zum Besen geben, da meine Kinder, die es studiert haben, mir erklärten, ich hätte das Wort Zahnbürste falsch geschrieben. Fast steigen mir die Tränen in die Augen, wenn ich darin lese, und mein Herz ist erfüllt von Dankbarkeit. Das Buch zeigt, was ich in den ersten Geschäftsjahren verdient und ausgegeben habe. Vom 26. September 1855 bis zum 1. Januar 1856 verdiente ich danach 200 M. Davon bezahlte ich die Wäsche, den Pension und sparte etwas Geld. Unter anderem finde ich, daß ich jeden Sonntag 4 Pf. für die Sonntagsschule gab. Das ist keine sehr große Summe, aber

es war alles, was ich für diesen Zweck übrig hatte. Ich gab auch regelmäßig, soweit es in meinen Kräften stand, für andere religiöse Zwecke, und das war mir mein ganzes Leben lang eine Wohlthat. Im nächsten Jahre vermehrte sich mein Einkommen sehr, ich fing schon an 100 M. monatlich. Ich fing an, Kapitalist zu sein, und hätte ich mich selbst so angesehen, wie man jetzt die Kapitalisten ansieht, so hätte ich mich als kleinen Verdiensthäufchen fühlen müssen, weil ich so viel Geld hatte. Aber damals hatten wir noch keine Traus oder Monopole. Ich bezahlte meine eigenen Rechnungen, hatte immer etwas zum Fortgeben, und das Glück, etwas zu sparen. Zunächst bin ich jetzt nicht so unabhängig wie damals. Natürlich konnte ich nicht elegant gearbeitete Kleider tragen. Ich kaufte sie von einem billigen Tuchhändler, meinen Verhältnissen entsprechend. Ich ging keine Besesslichkeiten ein, denen ich nicht nachkommen konnte. Jene ganze Zeit habe ich Geld gespart, so daß ich nach wenigen Jahren 400 M. zurückgelegt hatte. Ein Jahre für Kleidung, der vom November 1855 bis April 1856 fast 40 M. beträgt, erscheint mir hoch. . . Was bedeutet Geld? Meiner Meinung nach ist der Mann der arm ist in der Welt, der nur Geld hat, nichts anderes, dem er seinen Ehrgeiz und seine Gedanken widmen kann. Geld ist nur gut, wenn man weiß, wie es zu gebrauchen ist. . . Und so ist John Rockefeller ein Milliardär geworden. Aber man darf nicht verschweigen, daß es auch andere Leute gibt, die noch andere Geschichten darüber zu erzählen wissen. . .

Der Bau eines Tunnels unter dem Kanal zur Verbindung von England mit dem Kontinent durch eine Eisenbahn wird jetzt wieder viel erörtert. So wird die französische Seite hervorgehoben, daß der Plan eines Kanaltunnels in den Jahren 1874—75 und später auch als 1884 von technischer Seite geprüft und als durchführbar befunden ist. Bereits damals hat sich eine vollständige Vereinigung für die Förderung dieses Unternehmens zusammengefunden. An deren Spitze standen die Gebrüder Rothschild, die französische Nordbahngesellschaft, die Nationalökonomin Leon Say, Veroy Deaulmont und Michel Chevalier, sowie viele andere. Es waren die Vorbereitung bereits zwei Millionen Frank ausgebracht worden. Die von dieser Gesellschaft gemachten Berechnungen ergeben, daß das Unternehmen auch wirtschaftlich ist, während eine Brücke über den Kanal die Länge der Firth of North-Brücke um das Doppelte übersteigend und 1200 Millionen Frank kosten würde, könnte ein Tunnel zwischen Sangatte auf französischer und Sables-d'Ole auf englischer Seite mit einem Viertel des Betrages hergestellt werden. Das letzte Wort ist nun Ansicht der Verkehrstechniker noch nicht gesprochen.

Aber einen abgefeimten Versicherungsschwärzer, der auf hoher See entdeckt wurde, wird der „Tägliche Anzeiger“ folgendes berichtet: Am 21. Juli lud der Dampfer „Gothland“ am Kat in Liverpool für Hamburg. Es war u. a. auch eine T. B. gemarke, für die Hamburg Amerika-Linie in Hamburg bestimmte Räte an Bord gebracht. Bei dieser Räte befand sich ein Mann, der bei Steuermann in fließendem Englisch hat, die Räte zu verkaufen. Der Steuermann fragte scherzhaft, ob die Räte eine Höllenmaschine enthalte, worauf der Aufgeseuchend erwiderte, in der Räte befände sich ein sehr wertvolles, für die Hamburg-Amerika-Linie bestimmtes Patent. Auf hoher See bemerkte man an Bord einen Brandgeruch, der immer härter wurde. Als man schließlich den Raum öffnete, quoll dicker Qualm hervor. Die Ladung war anscheinend in Brand geraten. Seiner wurden die Schiffspumpen in Tätigkeit gesetzt und Zeichen gegeben. Der Dampfer „Rheinland“ kam zur Hilfe herbei. Als man annahm, daß das Feuer im Raum gelöscht war, begann man die Ladung genau zu untersuchen. Es war durch das Pumpen bedeutender Schaden

lie besonders auch noch bei Fieberkranken und, weil reizmildernd, bei Magenleidenden.

Nährvorgläche Ehefrauen können ihre unsoliden Gatten durch Darbieten von schwacher saurer Milch leicht dem großen Bierkonsum entwöhnen, da durch ihren Genuß das Bedürfnis nach alkoholischen Getränken fast ganz schwindet. Dr. Wiel sagt in seinem „Diätetischen Kochbuch“: „Saure Milch mit Kartoffeln bildet das Abendessen derjenigen Bauern, welche nicht ins Wirtshaus gehen.“

Mit Kartoffeln, frisch oder gebraten, wird sie besonders gern genossen. Beliebt ist auch folgende Zubereitung: Schwarzbrot oder Zwieback wird zerrieben und darüber gestreut, wozu oft noch Zucker und Zimmt kommen.

Das sind Geschmacksachen, die keine große Rolle spielen. Aber vom gesundheitlichen Standpunkte steht als unumstößliche Tatsache fest: Saure Milch ist eine ausgezeichnete Nahrung und zugleich sehr nahrhafte SommerSpeise.

Aus Kunst und Leben.

Griechische Rechtspflege. Der Berliner Sammlung griechischer Urkunden ist ein Altentbündel aus Heraklepolis überwiefen worden, das lehrreiche Einblicke in das hellenische Rechtsleben gewährt. Ein Altentstück behandelt den Rechtsfall eines Soldaten, der seine der Halbwelt angehörige Geliebte ermordet und damit der Tochter gezogenen Gewinn entzieht. Er wird zum Tode verurteilt, die Mutter aber zur Erbin des Zehnten seines Besitzes eingesetzt. Andere Urkunden zitieren Zaubertexte, die für die Beschwörungen Homer Verse verwenden. Ein Papyrus enthält eine Abrechnung über Lieferungen für den Bau eines Theaters. Eine darin erwähnte Maschine, „Bodenzieher“ genannt, diente zu Szenarie-Veränderungen auf der Bühne; noch nicht feststehend ist die Bedeutung eines „Gipshimmers“.

Verschiedene Mitteilungen. In Duisburg wird, sicherem Vernehmen nach, das kürzlich abgebrannte Burgtheater wieder aufgebaut werden. Mit den Arbeiten soll sofort nach Abschluß der Verhandlungen mit den verschiedenen Versicherungen begonnen werden.

Das von dem Münchener Architekten Professor Dölfer erbaute Stadttheater in Dortmund wird im September eröffnet werden unter der Direktion von Gelling in Essen.

Die Jury für das Denkmal des Weltpostvereins in Bern hat aus dem engeren Wettbewerb den Entwurf des Pariser Bildhauers René de St. Marcenay für die Ausführung bestimmt. Das Modell zeigt eine in die Höhe steigende Wolke, die eine von fünf Figuren umschwebte Erdkugel trägt.

An der Südwand des Reichsmuseums in Amsterdam soll ein Saal angebaut werden, der ganz allein zur Aufnahme von Rembrandt's „Nachtwache“ unter Seitenbeleuchtung dienen wird, wobei die Schönheit des Gemäles sich weit besser zeigen wird, als bei dem jetzigen Oberlicht.

In St. Moritz (Engadin) ist eine Ausstellung von Gemälden und Zeichnungen Giovanni Segantini's eröffnet worden. Sie entstammen meist der Galerie Grutici in Mailand, einige der Sammlung eines Privatmannes aus Samaden. Es sind im ganzen 26 Bilder und 40 Zeichnungen.

Das lenkbare Luftschiff „Debaudy II.“ hat trotz dichtester Wolkendeckung gestern zwei Auffahrten von Wolfen aus unternommen, die vorzüglich verlaufen, allerdings nur auf Strecken von ungefähr 20 Kilometern. Die Schnelligkeit soll ungefähr 80 Kilometer in der Stunde betragen haben. Die Schrauben machten 1100 Umdrehungen in der Minute. Das neue Luftschiff fährt völlig geräuschlos.

Vom Sühertisch.

Der Freiburger Stadtpfarrer Heinrich Hansjakob ist so recht, was Goethe „eine Natur“ nannte, charakterfest in seiner Inorriggen Einseitigkeit, voll von allerlei eigenartigen Scharren und Borurteilen, aber echt und gesund, und darum immer liebenswert. Ganz derselbe ist er auch in seinen Tagebuchskizzen „Sommerfahrten“ (Verlag von Adolf Bonz u. Co., Stuttgart, illustriert von Kurt Viehich), in denen er seine Fahrten durch Baden, die Pfalz und Elfaß schildert. Mit der Eisenbahn will der alte Herr nicht viel zu tun haben, so nimmt er sich auf Kosten seiner Leser, wie er humoristisch bemerkt, seinen Wagen und luffchert bequem im Lande umher, nur selten im Wirtshaus einkehrend, meist bei den Landpfarrern oder anderen guten Freunden heherbergt. Was er da beobachtet hat, und was ihm dabei gelegentlich durch den Kopf geht, das teilt er uns in seiner behaglichen Frische mit. Es ist viel Kurioses darunter. Die „Widervöcker“, besonders die modernen mit ihren geistigen Bestrebungen, ihren Reformkleidungen, ihrem Nadeln, kommen schlecht weg,

er meint einmal, es sei für die menschliche Gesellschaft viel nützlicher, Däsen zu mäßen, als Widervöckern Käse und Griechisch und das Radfahren zu lernen. Auch die „Preußen“ hat er wenig übrig, und er ärgert sich sehr, wenn er in diesen Gegenden einmal die „preussische Sprache“ hört. Vor Bismarck hat er, der ja selbst eine Rastnatur ist, Respekt, aber er bildet sich ein, er habe ganz Deutschland für Preußen annectieren wollen. Der alte Demokrat bricht überall durch, und er weiß sich freibleitlichen Gefinnungen ganz gut mit seiner christlichen Begeisterung für die Kirche zu vereinigen. Denn er ist Katholik mit Leib und Seele, so sehr er auch die evangelische Frömmigkeit in protestantischen Kreisen, besonders auch bei Mennoniten und anderen Sektten, anerkennt, so sehr er auch bei den geliebten Orden die hervorretende Gestalt tadelt. Wo er Unterdrückung oder darschaftliche Bevormundung sieht, da wird er recht kräftig und darum wohl tritt er so warm für den durch unersündliche Behörden und psychiatrische Professoren behandelten Naturdichter und Ubrerksünstler A. Späth ein. Steinmannern bei Rastatt ein, der ihm zum verfallenen Genie wird. So gibt es in dem Buche manche der Kapuzinerpredigt, aber auch vieles Kerzige, an dem man keine Freude haben kann; es ist Persönlichkeit in den langen so kunstlos hingeschriebenen Büche.

Eins, vor altersgrauer Zeit, sahen Urabine, Großmutter und Kind beim Spinnraden, und während die idyllischen Märchen die Stunden kätzten, wurde gewebt und gewoben, das keine Linnen die Schränke füllte. Heute geht die Mode etwas weniger romantisch zu; man kauft das fertige Gewebe und zu Hause hat man es nur zur Wäsche zusammen. Es ist es natürlich hübsch vorzüglich sein, denn wie bald ist die Wäsche reinwaschen. Wie man dabei zu Werke geht, das haben erleuchtete Welt der „Wiener Mode“ in der modernen elegante Wäsche in reichster Auswahl veranschaulicht und am Schmitzbogen praktische Schritte zeigt. Auch die Arbeitsmethode paßt sich mit reizenden Bildererhellungen Rahmen des Heftes an, das überdies durch sehr hübsche Zeichnungen und die interessante Unterhaltungsbeilage auch für andere Sprüche sorgt.

„Schamgefühl und gemeintames Stillsitzen der Geschlechter“ betitelt sich eine loben im Verlage des Frauen-Kundschau zu Berlin erschienene Broschüre (Preis 20 Pf.) in der sich der bekannte Soziologe Dr. Max Thal in eingehender und allgemeinverständlicher Weise über ein gerade in der Zeit viel durchdebattiertes Thema äußert. Der Verfasser plädiert unbedingt für gemeintame Erziehung und gemeintames Studium der Geschlechter und erhebt von einer solchen Erziehung nicht nur eine gesunde Förderung der Frauenbewegung, sondern auch eine glänzende Mäherung auf die männliche Kultur, wie man überhaupt immermehr einzusehen beginnt, daß die Frauenfrage in ihrem innersten Kern zugleich eine Männerfrage ist.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Heuel, Kgl. Oberlandmesser, Olpe. — Zitzmann, Rent., Rathenow. Agir. Mardassoff, Rent., Baku. — Grunwaldt, Rent. m. Fr., Paris. — Cambier van Nooten, m. F., Haag. Altesaal. Thiele, Oberleut., Greiz. — v. Schierbrand, Fri., Dresden. — Minkwitz, Fri., Kamenz. — Werg, Fr. Rent., New York. — Hantz, Prof., Paris. Luftkurort Bahnhofs. Frohn, Lehrer, Düsseldorf. — Vent, Haaren b. Aachen. — Böscher, Fri., Haaren b. Aachen. — Esser, Stüftsvikar, Aachen. Bayerischer Hof. Oberdorfer, 2 Hrn. Stud., Ingoistadt. Belle vue. Trossarello, m. F., Haag. — Posewern, Prof., Moskau. Block. Robert, Neubrandenburg. — Bloch, Stud. chem., Riga. Schwarzer Bock. Müller, m. Fr., Schwaan. — Friese, Fr. Gutsbes., Allenstein. — Warnecke, Fr., Karishafen. — Cement, Fr., Limburg. — Büsing, Kfm., Oldenburg. — Tresselt, Rent., Berlin. — Tewes, Kfm., Hamburg. — Breitenbach, Prof., Lüdenscheid. — Feldmann, Fri. Rent., Boston. — Starke, Korvettenkapitän, Kiel. Zwei Böcke. Mies, Apotheker, Westerbürg. Hotel Buchmann. Lüdorff, Kfm., Sprockhoben. — Kraft, Kfm., Dresden. — Debus, Lehrer, Minden. — Köhler, Fri., Ascherleben. — Kiltter, Kfm., Mühlheim. — Schmitz, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. Einhorn. Ullmann, Kfm., Köln. — Hagen, Kfm. m. Fr., Emden. — Beutler, Kfm., Pforzheim. — Cohn, Kfm., Berlin. — Katzenstein, Kfm., Darmstadt. — Langeley, Kfm., Paris. — Malsch, Kfm., Schweina. — Goldberger, Kfm. m. Fr., Revershof. — Caro, Kfm., Berlin. Eisenbahn-Hotel. Willko, Chefredakteur, Gießen. — Hohloch, Fr., B.-Baden. — Rein, m. Fr., Karlsruhe. — Schloss, Kfm., Frankfurt. — Meessner, m. Sohn, London. — Fenke, Leipzig. — Franz, Kfm. m. Schwester, Leipzig. — Metzgen, Oberlehrer Dr., Limburg. Englischer Hof. Nedsvedsky, Edelfrau, Kiew. — Hirschauer, Kfm., Grönd. — Grünebaum, Kfm., Frankfurt. — Friedländer, Rent., Berlin. — Voigt, Kfm., Berlin. — Iliash, Fr., Kiew. — v. Augustowicz, Notar, Moskau. Erbprinz. Krumeich, Kfm. m. Fr., Ransbach. — Walter, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Other, Hotelbes., Speyer. — Kretschmann, Kfm. m. Fr., Berlin. — Grab, Kfm., Ems. — Flamm, Kfm., Villingen. — Langschild, Kfm., Birlenbach. Friedrichshof. Pfeiffer, Kfm., Würzburg. Hotel Gambirius. Neirich, Neumühl. — Bunchhauser, Neumühl. — Booz, Lehrer, Steele. — Booz, Steele. — Nöll, Hotelbes., Neuwied. Grüner Wald. Lewinsky, Kfm., Berlin. — Kessler, Kfm., Offenbach. — Meyerhof, Kfm., Burg. — Britsch, Kfm., Berlin. — Gernshemier, Kfm., London. — Kyll, Ing., Köln. — Frank, Dr., Eger. — Vogel, Kfm., Berlin. — Rugeberg, Kfm., Annaberg. — Kastenbein, Kfm., Annaberg. — Lepie, Ing., Weiburg. — Doegel, Kfm., Halle. — Fernand, Kfm. m. Fr., Maltau. — Brückner, Rechtsanw., Dülken. — Hamm, Kfm., Dresden. — Abitsch, Kfm., Ilmenau. — Kamp, Kfm., Höhr. — Langsdorf, Kfm., Friedberg. — Glanz, Kfm., Meiningen. — Schütz, Kfm., Wurzen. — Ubach, Kfm. m. F., Köln. — Noak, Kfm., Berlin. — Mertz, Baumeister m. Fr., Köln. — Gottschalk, Kfm., Köln. — Baer, Kfm. m. Fr., Berlin. — Busse, Kfm., Ziesar. — Wienert, Kfm., Ziesar. Hamburger Hof. Bayerlein, Bayreuth. Hoppel. Maurer, Kfm., Köln. — Scherdel, Kfm., Hof. — Stahl, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Gräber, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Wald, Kfm. m. S., Nürnberg. — Hof, Kfm., Chemnitz. — März, Kfm., Mannheim. — Möller, Kfm., Berlin. Vier Jahreszeiten. Lund, Rent. u. Fri., Amsterdam. — Merrill, General, London. — Bouchsein, Direktor, Charlottenburg. — Menhoven, Baumeister m. Fr., Haag. — Girault, m. Fr., Paris. Kaiserbad. Herrendörfer, Kgl. Kreisarzt m. Fr., Raznit. — Kreutzmann, m. Fr., Remscheid. — Schürze, Oberamtmann, Berlin. — Wiese, Fri. Rent., Freienwalde. Kaiser Friedrich. Hewich, Frankfurt. — Schauer, Fri., Frankfurt. Kaiserhof. Gowen, Fr. m. Bed., Philadelphia. — Nasse, Landrat, Kreuznach. — Genth, Fri., Schwalbach. — Pachten, Dr. jur. m. Fr., Frankfurt. Goldene Kette. Scherrmann, Kfm., Ludwigshafen. — Franke, Kfm., Scharley. — Nurenberg, Fr. Rent., Moskau. Kölnischer Hof. Grötschel, Dr. med., Leobschütz. — Hohn, Rent. m. Fr., Idar. Kranz. Döhning, Ingen., Petersburg. — Salomon, Kfm., Warburg. Metropole u. Monopol. Hertz, Kfm., Stockholm. — Wilson, Fri., London. — Schumann, Leut., Köln. — Bversken, Fabr., Düsseldorf. — Schreiber, Fr. m. S., Köln. — Goldschmidt, Kfm. m. F., Brüssel. — Badenoch, New York. — Kahn,

Kfm., Darmstadt. — Chatrian, m. Fr., Brüssel. — Weber, m. F., Freiburg. — Stimmer, Bonn. — Schützendorf, Kfm. m. Fr., Bonn. — Spindler, Fabr. m. Fr., Dülken. Minerva. v. Bercken, Exzell., Gen.-Leut. m. Fr., Ganglau. Hotel Nassau. Goetze, Kfm., San Francisco. — Kirby, Fr. Rent., Amerika. — Kirby, Fri., Amerika. — Spykman, m. F., Haag. — Edwards, m. Fr., London. — Ward, Fabrikbes. m. Fr., Philadelphia. — Greenbaum, Kfm. m. F. u. Bed., New York. — Hardly, Rent. m. Fr., New York. — Perez, m. F. u. Bed., Buenos-Aires. — Perez, Rent. m. Bed., Republik Argentinia. National. Wackser, Minenbes., Omsk. — Bode, Fr. Rent. m. T., Köln. — Poulsen, Rechtsanw. m. Fr., Dänemark. — Schick, Bankdirektor, Freiburg. — Dumont, Kfm. m. Fr., Charlottenburg. — Schauerte, Rent., Köln. — van Dyk, Dr. med. m. Fr., Rotterdam. — Seittentin, Dr. med., Darmstadt. — Naylow, Fr., Sheffield. Nonnenhof. Braun, Aachen. — Doinemann, Witten. — Heine-mann, Witten. — Wagenseil, Hotelbes., Bopfinger. — Alden-hoven, Kfm., Mallendar. — Feichinger, Fr. Bezirksnotar, Göppingen. — Loetschert, Kfm., Höhr. — Fotes, Neuwied. — Rochert, Ingen., Frankfurt. — Messmer, Berlin. — Heine-mann, Kfm. m. Fr., Meiningen. Pariser Hof. Sommerfeld, Kfm., Kassel. Pflzer Hof. Keller, Kfm. m. Fr., Würzburg. — Amand, Kfm., Haag. — Göbel, Kfm., Regensburg. — Hohner, m. Fr., Jena. — Trautner, Lehrer, Oelsnitz. — Schunke, Lehrer, Oelsnitz. — Daubenspeck, Fri. Lehrerin, Dortmund. — Höwing, Fri. Lehrerin, Barop. — Höwing, Fri. Lehrerin, Schnee. — Brumann, Fri. Lehrerin, Barop. Promenade-Hotel. Loevy, Kfm. m. Fr., Wien. Zur guten Quelle. Kaiser, Fr., Laufenselden. — Mesenhöller, Kfm., Remscheid. — Elders, Musiker m. Fr., Amsterdam. Quellenhof. Sommer, Großherzogl. Hofmeister m. Fr., Weimar. — Bürensprink, Georgenbrück. — Oppermann, Kfm., Würzburg. Reichspost. Luduc, Rent. m. Fr., Brüssel. — Verhagel, Rent. m. Fr., Brüssel. — Heiß, Nürnberg. — Heukraft, Fabr., Nürnberg. — Le Duc, m. Fr., Schaerbeck. — Bauersfeld, Kfm., Mühlhausen. — Jansen, Stud., Elberfeld. — Lindner, Lehrer, Elberfeld. — Scherke, Kfm., Berlin. — Clemens, Kfm. m. Fr., Weinolsheim. — Maurick, Kfm. m. Fr., Enschede. — Meier, Kfm., Pforzheim. — Gewels, Kfm. m. Fr., Malinos. — Heller, Anwalt, Dr., Komohau. Rhein-Hotel. Brackenhoest, Dr. med. m. Fr., Hamburg. — Morgenstern, Kfm., Berlin. — v. Monteaese, Exzell., Baron, Berlin. — Tannink, m. F., Enschede. — Fleetwood, 2 Fri., England. — Ranschoff, m. Fr., Paderborn. — Mac Boyd, m. F., New York. — Erlanger, Kfm., Darmstadt. — Abel, London. — Vintges, m. Fr., Haag. — de Jong, m. F., Schiedrecht. Ritters Hotel u. Pension. Bunk, Rotterdam. — Evers, Rotter-dam. Römerbad. Klett, Fr., Charlottenburg. — Müller, Kfm., Hirsch-berg. Hotel Rose. Cuyllits, Dr. med. m. Fr., Brüssel. — Halbrech, Fr., Mons. — Polak, Fri. Rent., London. — Dethier-Busine, Dr. med. m. Fr., Wasmes. — Julien, Fr., Brüssel. — Desirée, Fri., Brüssel. Weißes Roß. Heine, m. Fr., Wanzleben. — Gessner, Ober-amtsrichter a. D. m. Fr., Würzburg. — König, Fri., Kaisers-lautern. — Schorr, Fr., Weimar. Hotel Royal. v. Levetzow, Fri., Meyhof. — v. Essen, Staats-rat u. Kammerherr S. M. d. Kaisers von Rußland m. Fr., Meyhof. Savoy-Hotel. de Beer, Kfm. m. Fr., Haag. — Rosenow, Kfm., Hageburg. Schützenhof. Basigen, Neumagen. — Schiffbauer, Kfm. m. F., Paris. — Fischer, Apotheker, Dortmund. — Reinighaus, Fr. m. T., Hagen. — Lichtenberger, Fr. Rentamtmann, Dieden-hofen. — Strehlow, Frankfurt. — Berg, Frankfurt. — Feiler, Fr., Griesheim. — Schalper, Frankfurt. — Pein, Fri., Eitel-born. — Bechtel, Hauptm. a. D., Ludwigshafen. — Schmitter, Kfm., Mülheim (Ruhr). Schweinsberg. Hulmyk, Kfm., Chum. — Luckner, Hotelbes., Chum. — Schur, m. Fr., Burgsolms. — Engelkamp, Kfm. m. F., Amsterdam. — Schulmeister, Kfm., Berlin. Spiegel. Stöckgold, Fr., Berlin. — Huhn, Kfm., Stadlengsfeld. — Saal, Fr., Lengfeld. — Donner, Prof., Frankfurt. — Hahn, Fr., Würzburg. Zum goldenen Stern. Pfeffer, Lehrer, Straßburg. — Henning, Gelsenkirchen. — Heil, m. Fr., Remscheid. — Scheben, Lehrer, Straßburg. — Wilke, Kfm., Langendreer. — Lorze, Hotelbes., Zell. Tannhäuser. Wüstdorf, Fabr. m. Fr., Solingen. — Grach, Fabr. m. Fr., Mülheim. — Westendorf, Kfm. m. F., Amster-dam. — Sommer, Kfm., Brüssel. — Holsteger, Kfm. m. Fr.,

Brüssel. — Bräutigam, Kfm., Krefeld. — Suhl, Kfm., Straß-gart. — Ernst, Kfm., Straßburg. — Martin, Fr., Saarbrücken. — Sponheimer, m. Fr., Saarbrücken. Taunus-Hotel. Stegemann, Fri. Rent., Deventer. — Stoffel, Fri. Rent., Deventer. — Mangold, Fabr., Hagen. — Randorf, Fr. Rent. m. S., Berlin. — Alexander, Kfm., Hamburg. — Korn, Kfm., Königsberg. — Kohle, Ingen., Dr., Frankfurt. — Kne-bach, Fr. Rent. m. T., Kassel. — Ulrich, Fabr., München. — Weckmann, Kfm. m. Fr., Köln. — Jordan, 3 Damen, Ein-beck. — Graf Platen, Landrat m. Fr., Langensalza. — Jordan, Fabr., Einbeck. — Schittka, Kfm., Gleiwitz. — Hoffmann, Kfm., Aachen. — Deurer, Konsul m. S., Hamburg. — Millard, Rent. m. T., Kensington. — Stegemann, Fri. Rent., Deventer. — Nyland, Dr. med. m. Fr., Amsterdam. Union. Honnel, Köln. — Krieger, Meidorich. — Eicker, Kfm., Vohwinkel. — Oliwer, Kfm., Hamburg. — Küfner, Kfm., Bremerhafen. — Kiessler, Fri., München. — Hühnerberg, Kfm., Krefeld. Viktoria-Hotel und Badhaus. Newson, Butley, Yorkshire. — Thompson, Batley. — Vrooman, m. Fr., Philadelphia. — Laval, Fabr. m. F., Reims. — Laquer, Fri., Berlin. — Charle-worth, Sheffield. — Kott-Affleck, m. Fr., Gateshead. — Collin-son, Sheffield. — Buecher, Fri., Heidelberg. — Buecher, Dr., Heidelberg. — Liebrecht, Fri., Berlin. — Loos, jun., Kfm., Blokwyf. — Titel, Berlin. Vogel. Dubois, Volontär m. Schwester, Aachen. — Hanael, Lehrer, Ohlau. — Richter, Kfm., Zeitz. — Delfs, Kfm. m. Fr., Bergedorf. — Rose, Fabr. m. Fr., Essen. — Zaun, 2 Hrn. Rent., Köln. — Leitsch, Kgl. Polizeikassenrevisor, Danzig. — Leitsch, Kfm., Osnabrück. — Wittkow, Chefredakteur, Gießen. — Lange, Rent., Duisburg. — Hone, Fabr., Dr. Duisburg. — Bötford, 2 Hrn. Kfite, Duisburg. — Schmidt, Kfm. m. Fr., London. Weiss. Marx, Kfm., Bingen. — Koch, Kfm., Herbesten. — Leonard, Pfarrer, London. — Furguson, Stud., London. — van Winkere, Ederbeck. — Christians, Brüssel. — de Cola, Brüssel. — Lacroix, Brüssel. — Albert, Chirurg, Brüssel. — Goddel, Brüssel. — Lindemuth, Fri. m. Schwester, Dresden. — Loewy, Rent. m. Fr., Berlin. — Flibbel, Fr., Berlin. — Marcus, m. Fr., Berlin. — Sieger, Kfm., Tempelhof. Westfälischer Hof. Sarason, Kfm., Berlin. — Thüring, Fr. Rent., Oberwesel. In Privathäusern: Pension d'Andrea. Süßkind, Kfm., Moskau. — Graß, Fr., Köln. — Graß, Fri., Köln. Villa Bastian. Ackermann, Rechtsanw. m. Fr., Güstrow. Villa Capri. Garbe, Kfm. m. 2 Töcht., Essen. Villa Columbia. Rexroth, Fr. m. F., Odenkirchen. Elisabethenstraße 13. Goldmaier, Fr. m. T., Kleinlangheim. — Pantel, Rentant, Schwelm. Pension Fortuna. Müller, Fri., Haag. — Müncher, m. Fr., Neuwied. Villa Frank. Thormeyer, Amtsrichter m. Fr., Hannover. — Schneider, Amtsrichter, Hulschien. — Eder, Chicago. Goldgasse 2. Goetsch, Fr. Hauptm., Neisse. Pension Grandpair. Blum, Fabr., Grenzhausen. — v. Nordack, Fri. Rent., Paris. Pension Harald. Haase, Halle. — Fritze, Fr., Halle. — Wesch, Kfm., Harald. Villa Herta. Kenworthy, 2 Fri., England. Christl. Hospiz I. Smith, 3 Fri., Amsterdam. — Heelwood, London. — Smith, Fri., Edinburgh. — Woelders, Hauptlehrer m. Fr., Amsterdam. — Rus, Fri., Amsterdam. — Wilms, Paris. — v. Grolman, Fr. m. S., Karlsruhe. Evang. Hospiz. Spaeth, Eisenbahnsekretär m. T., Straßburg. — Kuhlen, Fr., Remscheid. — Beck, m. Fr., Oberhausen. — Schlingmann, Fr. m. T., Oberhausen. — Vrewes, Leht, Minden. — Stein, Fri. Lehrerin, Beckrath. — van Nolde-hose, Fr. m. T., Holland. Kapellenstraße 10, 1. Merten, Kfm., Köln. Pension v. Lengereke. Einwald, Kfm., Berlin. Luisenstraße 12. Herbst, Kfm., Nürnberg. — Müller, Direkt, Bacharsch. — Zerfuß, Fr. Rent. m. 2 Töcht., Berlin. Pension Mon-Repos. Kriitschesky, Hofrat, Dr. med., m. Fr., Moskau. — Riedel, Fr. m. 2 Kindern, Rostow. — Berns, Fri. m. Jungfer, ivland. Nerostraße 36, 1. Nyander, m. Fr., Malmö. Villa Olanda. Waldbaum, Generalagent, Krefeld. Pension Ossent. Thorndike, Boston. Röderstraße 37. Windmüller, Kfm., Düsseldorf. Pension Siegfried. Oberschuir, Direktor, Gelsenkirchen. Schulberg 7. Konz, Prof., Bedburg. Villa Viktoria. v. Olszewski, Exzell., Generalleut. z. D., Berlin. Wilhelmstraße 52. v. Ploetz, Rent., Genf.

Geschäfts-Eröffnung.
Meinen werten Freunden, Bekannten und Nachbarn hier-durch die Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage ein
Konsum-Geschäft
in Kolonialwaren
in meinem Hause Adlerstraße 21 errichtet habe.
Durch Bezug der Waren von leistungsfähigen Häusern bin ich im Stande, nur gute Waren zu den billigsten Preisen zu verabsolgen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Carl Nicolai,
Adlerstraße 21.

Alte Adolphshöhe.
Heute Samstag, den 13. August:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Kass. Inf.-Regt. No. 88, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Fehling.
Anfang 1/8 Uhr, Ende 11 Uhr. — Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.
Hierzu ladet höflichst ein
Johann Pauly.

MOBELTRANSPORT
W. RUPPERT
Schwalbacherstr. N° 67.
WIESBADEN.
OHNE UMLADUNG



Umzüge in der Stadt und über Land
werden prompt unter Garantie besorgt, sowie Ausfahren von Wagonladungen jeder Art, Abholen von Reiseeffekten von und zu den Bahnhöfen zu jeder Tageszeit.
Wilhelm Ruppert, Schwalbacherstrasse 67/69.
Telephon 32. Comptoir: Rheinstrasse 10, Hb. Telephon 32.

Ein größerer Posten Einmach-Dörnen (Stuttgarter Gais-birtel) ist zu verkaufen Waingerstraße 27. **Steinobst zu verkaufen** Blumenstraße 7.

Große Mobilien-Versteigerung.

Wegen Wegzug einer Herrschaft nach Amerika versteigere ich im Auftrag am Dienstag, den 16., und Mittwoch, den 17. August cr., Vormittags 10 und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Auktionslokale,

Adolfstraße 3,

woher, deren 7-Zimmer-Einrichtung öffentlich freiwillig gegen Baarzahlung.

Es kommen zum Ausgebot:

Büffet, Verticow, Salon-Polstergarnitur, Smyrnateppich, Pianino, Bücherschr., Staffelei, Gold- u. and. Spiegel, Bilder, amerik. Schreibpult, Damenschreibtisch, Nähtisch, Ottomane, Ausziehtisch, Salontisch, versch. andere Tische, 2 Dhd. Stühle, 2 Waschkom. mit Marmorpl., Credenzisch, großer Sessel, Säule, 7 Betten, 4 Nachtschr., versch. eis. Waschtische mit Garn., 5- u. 3-arm. Kronleuchter, 5 Lampen, große email. Siegebadewanne, 6 1- u. 2-thür. Kleider- u. Weißzeugschränke, 1- u. 3-theil. Spiegelschr., Eisschrank, Flurtoilette, Küchensch., Urliche, Küchentische, Hansapothek, Linoleum, eine gr. Parthie Glas u. Porzellan, Eßservice für 12 Pers., silb. u. andere Luxus- u. Gebrauchsgegenstände, Schreibzeug, Kinderspiel-Zimmermöbel und eine große Menge sonstiger Haus- und Küchengeräthe.

Die Sachen sind hochelegant und vorzüglich erhalten, da nur kurze Zeit gebraucht. Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion.

Wiesbaden, den 12. August 1904

Wilh. Klotz Nachf.,

Ang. Kuhn, Auktionator und Tagator.

Erklärung.

Die von uns weiter verbreiteten Auslagen gegen Herrn Max Hartmann sind Unwahrheiten; wir nehmen unsere Auslagen zurück und bedauern den Vorfall.

Ferdinand Alexi jun., Michelsberg 9.
Johann Wagner, Haus Schöne Aussicht,
Rietherberg.

Deutscher Hof

Goldgasse.

Heute Samstag:

Gartenfest.

Großes Concert.

Eintritt frei.

Restauration Lustig,

Herderstraße 24.

Heute Samstag:

Schlachtfest.

Hochachtungsvoll

H. Lustig.

Zwei compl. Küchenrichtungen, 1 einst. Kleiderschränke, solide Arbeiten, bill. W. Karb. Schreinermeister, Bleichstraße 27.

Ein wahrer Schatz, alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte, die das berühmte Werk Dr. Ketau's Selbstbewahrung

61. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Jede es Jeder, der an den Folgen solcher Fehler leidet. Kaufende verdienen demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen d. v. Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie d. jede Buchhandlung.

Alle Sorten Obst frisch u. Baum zu haben Gärtnerei Wieser, Blatterstr. 64.

Rothbirnen, Ia Qual., ca. 3 Ctr. à 8 Mk. zu verkaufen Dogheimstraße 118, Part.

Das Obst von ungefähr 40 Bäumen (Apfel und Birnen) ist zu verkaufen. Näh. bei J. Blum, Sedanplatz 1, 2.

Gr. Frühbirnen 10 Mk. Delmenstr. 13, Stb. 1.

Maulbeeren pfundweise zu verkaufen Kapellenstraße 28, P.

Verkaufe

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblattes.

Frisier-Geschäft
zu verl. Off. unt. N. 244 an den Tagbl.-Verl.

Seltene Gelegenheit!
Ein prima Colonialwaren-Geschäft, monatlicher Umsatz ca. Mk. 4000, in einem lebhaften Vorort von Wiesbaden für den billigen Preis von Mk. 4000 zu verkaufen vom Hauseigenen selbst. Miethe für Laden u. 5-Zimmer-Wohnung, Garten re. Mk. 1500 pro Jahr. Offert. unter N. 211 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Pferd (Fuchs) mit heller Mähne und Schweif mit Rolle und Geschirr zu verl. Näh. im Tagbl.-Verl. Xo Gutes Pferd billig zu verl. Wegergasse 8.

Junge deutsche Schäferhündin,
1/2 Jahr, dunkelbraun, zu verl. Rheinstr. 94, P.

Schöner Bernhardiner, Rüde,
3 Monate alt, preiswerth zu verkaufen Bleichstr. 31.

Ein jung. Jagdhund zu verkaufen Gmünderstr. 33.

Ein junger Zedel (Abstamm prämir.) sofort billig zu verkaufen Schwalbacherstr. 69, 1.

Schönländchen bill. zu verl. Hochstraße 6, 2 I.

Junger Fagottier an gute Leute abzugeben Rheinstr. 86, Part.

Safen zu verkaufen Morigstr. 66, P. r.

Ein neuer Schroth billig zu verkaufen Römerberg 19, 2 I.

Für die Reise!
Gut, Schiffs- und Reisetaschen in acht. Rohrplatten und andere Marken, Handtaschen und Handtaschen in acht. Leder, sämtliche Reißverschlüsse, welche in der Farbe gelitten haben, werden billig ausverkauft Neugasse 22, Koffergeschäft.

Blutstufen, Zeißige, Stoff-, Dinst., Girtur, Rothschlän, Buchl. billig zu verl. Pulowstraße 11, Dth. Dach.

Der Restbestand

aller noch vorhandenen Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe und Stiefel wird zu den billigsten Preisen ausverkauft.

Nur Mainzer Schuhbazar,
Goldgasse 17.

NB. Laden- und Schaufenster-Einrichtung, Glaschränke, Kasten und Theke billig abzugeben.

Briefmarken-Sammlung

im Werte von ca. Mk. 28.000 ist für den Preis von Mk. 10.000 zu verkaufen; ferner habe viele bessere Marken einzeln mit 40-50% Ermäßigung nach Senf's Katalog abzugeben.

Carl Röper, Wiesbaden, Röderstraße 24, 1.

Antike Uhr billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xg

Elegantes Billard

(H. Format), neu, mit sämmtl. Zubehörr. Fabrikpreis 378 Mk., ist wen. Blau. f. 260 Mk. u. v. A. Weber, Adelsheidestraße 36, 8.

Pianino, neu, freigelegt, großer gelanger, mit eleganter Ausstattung billig zu verkaufen.

Becker's Conservatorium, Jahrest. 2.
Altes Klavier, zum Versetzen geeignet, bill. obaugaben Friedrichstr. 47, 4. Hartmann.

Alte Teppiche und Vorläufer zu verkaufen Sonnenbergerstraße 9.

Ein vollständige Ruhebaum-Schlafzimmer-Einrichtung zu verkaufen Müllerstraße 8, 1.

Bill. abzugeben: Eichen- u. Herren-Zimmer-Einricht., große Eichen-Kleiderschr., Damen- und Herren-Schreibt., feiner Salontisch, Büffet, Sekretär, Koffensch., Bordgarnitur, großer Spiegel, Ottomane und Sopha Hermannstraße 12, 1 St.

Gut erhalt. Möbel sehr billig zu verkaufen Frankstraße 9, 2 r.

Ein noch neues vollst. Bett umgashalber zu verkaufen Seerobenstr. 24, Dth. 3 St. r.

Günst. Gelegenheitskauf weg. Umzug
2 Ruhebetten, fr. Mk. 260 jetzt Mk. 186, Ruhebett, früher 66 jetzt 48, Kommodenschlopha, fr. 88 jetzt 62, Herren-Schreibtisch, fr. 120 jetzt 90, Büffet, fr. 190 jetzt 145, Ruhe-Spiegelschr., innen Eichen, Anstaltg., fr. 125 j. 92, neue Nähmaschine, fr. 110 j. 60, neuen Baarzahl., sowie alle Arten Möbel mit 15-25 % Rabatt.

Ph. Seibel, Bleichstr. 6, Gde. Heilmundstr.
Eine gr. Ruhe-Bettst. u. verl. Mühlengasse 5, 1.

Billig abzugeben: 1 rothes Plüsch-sopha mit 2 Stühlen u. versch. andere Möbel. Näh. Dombachstr. 82, P.

Geb. Schlafsopha mit gr. Schublade, Ruhebett m. Strohm. bill. u. v. Siffstr. 6, 1. v. 8-6.

Wagnersch. u. v. 1 r. Sopha 18, 1 Kleiderschr., 2th., 20 Mk., 2 Mantelst. hoth. Vorstr. 23, 3 I.

Ein Sopha zu verkaufen Seerobenstr. 7, 8 I.

Sehr gut erb. dreifacher Divan billig. Kührstr. 9.

Kleidersopha 6 Mk. zu v. Bismarckring 32, 8.

Umständehalber ist ein massives eichenes hochfeines modernes Büffet unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Rheinstraße 87, im Drogen-Laden.

Wegen Mangel an verk. Ruhe-Büffet mit Marmorplatte u. Schloßeloge Gläubetischer. 11.

Ein Schreibtisch, 3h. guter Gasherd, Malstrickfäden zu verkaufen Abingauerstraße 8, 1.

Verticow, ein- und zwei-th. Kleiderschränke billig zu verkaufen Delmenstraße 23, Dth.

Gelegenheitskauf.

Diverse Möbel, Spiegel, Kronleuchter, Alabaster-Talen, Bronzen, Vorsehan-Service, Küchen-Einrichtung billig zu verkaufen Neroberstraße 20.

Spezial-Einrichtung, Neul und einzelne Schreibstühle, sehr bill. zu verl. Frankenstr. 9, 2 r.

Eleg. Ladeneinrichtung, fast neu, Ladentheke mit Eichenholz-Platte, Regal mit 1 Glaschränke, sowie Baerlaken, Käster, Trümeau etc., ganz oder getheilt, zu verkaufen. Näheres Wegergasse 28, Laden links.

Eine Theke mit Glasaufsatz, 1 Schankkasten, 1 Schreibtisch, sowie große und kleine Packfäden sind billig abzugeben Vangasse 8, 1. Etage.

Neue Singer-Nähmaschine, noch nicht gebraucht, wegen Abreise zu verkaufen. Näh. Mühlwegstr. 14, 2 I.

Fahrrad,

neu (Düffopp mit Freilauf), preiswerth zu verl. Friedrichstraße 37. Oesterreich. K. inbäder.

Hydraulische Backpresse

von Heim in Offenbach, Preßfläche 82 x 100, gut erhalten, verkauft die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Gebrauchter Pensionsherd, weiß zu fl., sehr bill. abzug. Eisabethenstraße 1.

Gebr. Beleuchtungskörper für Gas und Elektr., u. erb. Fahrrad u. Papageistig billig zu verkaufen Ravensbalerstraße 11, Part. links.

Zu verkaufen

1 Bade-Einrichtung, 1 Eichen-Tisch mit 6 Gartenstühlen, 1 Damen-Fahrrad, 1 Gaslampe, 1 Mantelofen Goethestraße 6, Part.

Ein gr. Vogelhaus, 1,30 lang, 80 breit, 1,40 hoch, noch neu, für 8 Mk. zu verkaufen Hotel Königlich Hof, Kleine Burgstraße 6.

Eine complete Fadenstange, 5 Met. lang, ein oval. Fadenst. Bild, Glas u. versch. Goldschilder billig bei Hofmann, Goldgasse 10, 2 St.

Ein großer Garderobekorb zu verkaufen Adlerstraße 27.

Obstwein u. Einmachsässer zu verkaufen Wolframstraße 9, 1 bei Schauss.

Grube Mist billig zu verkaufen Röderstr. 4.

Eine Grube Pferdemist billig abg. Michelsb. 21.

Kaufschlehe

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblattes.

Cigarren-Geschäft zu kaufen oder passender Laden zu mieten gesucht. Näheres Glückh. Mühlstr. 50.

Brillantring taucht mit gr. Stein. Uvert. unter „Billig“ postl.

Für Gold- u. Silberfaden, Brillanten, Pfandscheine, Antiquitäten u. Kunstgegenstände, Möbel u. ganze Nachlässe, gut erhaltene Kleider und Stiefel aller Art u. l. w. zahle ich mehr wie jeder Andere. Bestellung für hier und auswärtig genügt durch Karte. Drachmann, Wegergasse 2.

Für gut erhaltene Damen- und Herren-Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold- und Silberfaden, sowie a. Nachlässe bezahlt nur H. Lange, Goldgasse 15, den besten Preis.

Ankauf von alten Herren- und Damenkleidern, Schuhwerk, Möbeln, Teppichen, u. Verschlehenes u. werden die höchst. Preise bezahlt. Postl. genügt. L. Groshut, Wegergasse 27.

J. Grizhals, Wegergasse 25, kauft Preisen gut erhaltene Herren- und Damen-Kleider, Schuhwerk, Möbel, ganze Wohnungs-Einricht. u. Nachl. Golds., Silber u. Brillanten. W. B. L. S.

Frau Sandel, Goldgasse 10, kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandscheine, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Wohnung- u. Villa-Einrichtungen werden angekauft, sofort bezahlt. Offerten unter N. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Gebisse kauft

Frau G. Horn, Hotel Gindorn, Marktstr. 82, 1. Etage, Zimmer No. 7.

Webr., gut erhaltener Amerik. Ofen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter V. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Gaslüstre

sucht kleiner Haushalt von Herrschaft zu kaufen Offerten sub P. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe zu den höchsten Preisen alt Eisen, Metalle, Flaschen, Krüge, Lumpen, Papier, Gummi u. Reuttschabfälle. Sch. Bill. Bleichstraße 20.

Alt. Eisen, Lumpen, Knochen, Metalle, f. zu den höchsten Preisen. Heinrich Mann, Delmenstr. 29. Auf Wunsch l. pünktlich i. Haus.

Ein kräftiges Arbeitspferd (am liebsten Apfelschimmel) sofort zu kaufen gesucht. Näheres Schwalbacherstraße 69, 1.

Familien Nachrichten

Männer-Turnverein.
Die Mitglieder werden gemindert von dem Tode unseres lang-jährigen Mitgliedes Herrn Heinrich Mais in Kenntniß gesetzt mit der Bitte, sich zur Theilnahme an der Beerdigung recht zahlreich am Sonntag Nachmittag um 1/2 Uhr in der Turnhalle einzufinden zu wollen. F 494
Der Vorstand.

3 Spiegelgasse 3. **Ausverkauf** 3 Spiegelgasse 3.
Geschw. Maurer.

Zu jedem annehmbaren Preise empfehlen wir alle noch vorhandenen Handarbeiten, Stoffe zu Decken in großer Auswahl, Kragenstoffen etc., Körbchen, Plaidhüllen, Schürmhüllen, Büchertaschen, Zeitungshalter, Wäschröckel, Wandbühnen, Paradenbühnen, Nachtsachen, Tischläufer, Servier-Tischdecken und noch vieles Andere; Kragen, Manschetten, Cravatten, Socken, Herren-Unterjacken, Corsetten, Handschuhe, Schleier, Leinwand und Tüllstoffe, Fehens und Wäschebesoh, Cigarrenstübe und Portemonnaies, Alles weit unter Preis. 2883

Schluss des Geschäftes Ende dieses Monats.

Laden-Einrichtung u. Firmenschild, ev. das ganze Warenlager en bloc zu verkaufen.

Als passende Hochzeits-, Geburtstags- und Pathen-Geschenke
 empfehle mein reichhaltiges Lager in
**Uhren, Alfenidewaaren, versilberten Bestecken,
 Gold- und Silber-Schmuckstücken**
 zu den billigsten Preisen. 2182
E. Bücking, Kranzplatz (Hotel Ries).

Gummi-Betteinlagen, garantiert wasserdicht,

für Wüchnerinnen, Kranke und Kinder. 1892
 von Mk. **1.50** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.80** an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

COMETIN von A. Hodurek, Ratibor, & Co.
 ist anerkannt als wirksamstes u. zuverlässigstes Insekten- u. Ungeziefer-Vertilgungsmittel. Der Erfolg ist staunenerregend. Käuflich à 10, 20, 30, 50 Pfg. und höher in Wiesbaden bei:
Eduard Weygandt, Engros-Niederlage, Kirchgasse 34, E. Eichmann, Mauergasse 2

Wunderschöne Wäsche



erhalten Sie durch den Gebrauch von
HELBACK'S BORAX-SEIFENPULVER
 Seifenfabriken: Köln, Deutz, Bonn.

Neu! **Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.** Neu!

Einem geehrten Publikum, Freunden, Bekannten, sowie der werthen Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich heute

Dokheimerstraße 47, Ecke Dreiweidenstraße,

ein **Colonialwaren- und Delikatessen-Geschäft**

eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundenschaft, wie in meinem seit circa 5 Jahren betriebenen Geschäft Friedrichstraße 50, Ecke Schwalbacherstraße, mit nur prima reeller Ware zu billigen Preisen zu bedienen und bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit Hochachtung

Martin Beysiegel.

PHENSER MINERALBRUNNEN

Ausstellung Düsseldorf 1902:
Goldene Medaille und Staatsmedaille

Hauptniederlagen in Wiesbaden: (Ka 1909g) F126

H. Roos Nachf., Inh. W. Schupp, 5 Metzgergasse 5, Fr. Wirth, Taunusstrasse.

Pomril!

alkoholfreier Apfelsaft,

in 1/2 und 1/4 Flaschen, empfiehlt

Seerobenstr. 13. **Jos. Hoch,** Telephon 2372.

Mineralwasser-Anstalt.

Handschuhe
 u. Sockenmacher, selbstverfertigte, saubere, gebrauchte Arbeit, sowie aparte Neuheiten in Cravatten empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen 2259
Fritz Strensch, Kirchgasse 37, Sandstraße neben schönem Hof und gefärbt.

L. Ph. Dorner, Optiker,

Marktstr. 14, am Schloßplatz, empfiehlt zur Selbstmontage
 electr. Glöden 1.50, 1.80, 2.00,
 Elemente 1.50, 2.00, 2.50,
 Draht per Meter 8 Pf., per Pilo 8.00,
 Ersatzteile für Elemente billig,
 Handtelefon zur Einschaltung in vorhandene Leitungen.
 Anleitung zu Anlagen gratis. 2241

Schuhwaaren

in eleganter Ausführung offerirt
August Stuber, Schuhmacher,
 Etivierstraße 18, 8th. Part.
 Rein Laden, daher billigste Preise.

Concurs-Ausverkauf.

Die zur Concursmasse des **Th. Seiberger (Hygia-Drogerie), Schulgasse 7** hier, nebst den gesammelten Waarenvorräthe, als: Apothekewaaren, Gummiwaaren, Verbandstoffe, Parfümerien, Seifen, Material- und Farbwaaren, Lacke, Pinsel, Colonialwaaren, Weine, Spirituosen etc., werden zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.
 Der gerichtlich F 241 bestellte Concursverwalter.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf., ganz neu eingerichtet. 2192
Möblirte Zimmer 1. Etage.

Kirchweihfest zu Dokheim

Sonntag, den 14., Montag, den 15.
 Dem geehrten Publikum Wiesbadens und Umgegend, sowie meinen Freunden und Gönnern empfehle mein **Wein-Restaurant** bestens.
Friedr. Wilhelm Höhn, Restaurateur.

Engelheimer Weinstube,

Mainz, Rhabanusstraße 2, vis-à-vis dem Eisenbahn-Direktions-Gebäude. Empfehle naturreine Weine per Schoppen 40 und 50 Pf. - Restauration zu jeder Zeit. Freundliche Bedienung.
H. Eilers.

Mainz. Pilsener Bierhalle

Bordere Bräuergasse 2. F65

Germania-Bier,

hell und dunkel, à 1/2 Liter-Flasche 12 Pf. liefert frei in's Haus

Edwin Jung,

Bleichstraße 41.
Eis-Kopfwaschpulver, beste Erfrischung, per Dose 20 Pf. F71
 Hauptdepot: **Baake & Esklony, Drogerie.**

Es ist unmöglich, sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Original-Theerschwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von Bergmann & Co., Berlin N. W., v. Frankf. a. M. zu machen. Preis per Stück 50 Pf. bei:

A. Berling, Drogerie, Gr. Burgstr. 12.

Keine Motten, Keine Wanzen

mehr bei Anwendung von **Apotheker E. Mucks Motten- und Wanzen-Tinktur.** Für sicheren Erfolge wird garantiert! 2175
Bestend-Drogerie, Erbanplatz 1.

Neues Sauerkraut

Neue holl. Vollhäringe
Martin Beysiegel 1, Friedrichstraße 50, Ecke Schwalbacherstraße, 2. ogheim-straße 47, Ecke Dreiweidenstraße.

Heute werden **zwei junge Pferde** in Dual., 4 u. 8-jähr., ausgebauet.

M. Drete, 18 Goshäfte 18. Telephon 2612.

Jeden **Samstag,** und jeden **Sonntag,** **!! Gratis-Zugaben!!**

bei **Guggenheim & Marx** in **Wiesbaden,** Marktstraße 14, am Schloßplatz.
 Bei jedem Einkauf von

5 Mark an geben wir nur an diesen beiden Tagen **1 Meter guten, 120 breiten**

! Schürzenstoff! **!! Gratis!!**
 Bei größeren Einkäufen größere Zugaben.

- Ueberraschend billig.
- 1 Posten graue Cafnets per Meter 10 Pfa.
 - 1 Posten 80 cm weif. Gendens-Luche per Meter 27 Pfa.
 - 1 Posten schwarzer Cheviots per Meter 65 Pfa.
 - 1 Posten blauer Alpacas per Meter 85 Pfa.

Heute Samstag: Extra-Verkauf.
!! Jedes Stück 1 Mark!!
!! Jeder Artikel 1 Mark!!
!! Jeder Meter 1 Mark!!

Anaben-Waschblusen zum Ausuchen Stück 1 Mark

Damen-Blusen (kurzärmelig) Stück 1 Mark

Damen-Hemden, weiß u. bunt, Stück 1 Mark

Nacht-Jacken, weiß u. bunt, 2 Stück 1 Mark.
 Elegante Gürtel, 2 Stück 1 Mark.
 Damen-Strümpfe, engl. lang, 3 Paar 1 Mark.
 Herren-Socken, 4 Paar 1 Mark.
 Kinder-Strümpfe, 3 Paar 1 Mark.

Sonnen-Schirme Stück 1 Mark

Corsetts, 4 Stück 1 Mark.
 Herren-Kragen, 4 Stück 1 Mark.
 Cravatten, 3 Stück 1 Mark.
 Vorhemden, 4 Stück 1 Mark.
 Manschetten, 2 Paar 1 Mark.

Erstlings-Gendchen 6 Stück 1 Mark

Erstlings-Jäckchen 6 Stück 1 Mark

Einschlag-Decken 2 Stück 1 Mark

Kinder-Schürzen, farbige, 2 Stück 1 Mark.
 Schwarze Küster-Schürzen, jedes Stück 1 Mark.
 Farbige Haus-Schürzen, jedes Stück 1 Mark.
 Weiße Haus-Schürzen, jedes Stück 1 Mark.
 Weiße Träger-Schürzen mit Ständer, jedes Stück 1 Mark.
 Weiße Linon-Taschentücher, 1/2 Dhd. 1 Mark.
 Garten- u. Balkon-Tischdecken, jedes Stück 1 Mark.
 Kommode-Decken, jedes Stück 1 Mark.
 Gute weiße Tischtücher, 1 Mark.

Prima Plaucner

Stickerien, 1 Mark

2 St. à 4 1/2 Meter
 1 großer Posten Gläser-Tücher, roth und weiß, 6 Stück 1 Mark.
 1 Posten Küchen-Sandtücher 6 Stück 1 Mark.

1 Posten Vieber-Bett-Tücher 6 Stück 1 Mark.
 Scheuer-Tücher 4 Stück 1 Mark.
 Staub- u. Wisch-Tücher 6 Stück 1 Mark.

Servietten 6 Stück 1 Mark

Bügel-Decken, grau, 1 großer Posten

Reinwollener Cheviots, 1 Mark

extra schwere Qualität, in allen Farben, per Meter 1 Mark.
 1 großer Posten

Schwarze Kleiderstoffe nur bessere Qualitäten, per Meter 1 Mark

1 Posten

Seiden-Stoffe, 1 Mark

neue Dessins, per Meter 1 Mark.
 Circa 500 Stück

Halbwoll. Rock-Stoffe doppelte Breite, 3 Meter 1 Mark

Der größte Feind des Rechts ist das Vorrecht.
M. v. Ebner-Eschenbach.

(47. Fortsetzung.)

Im Wassertropfen.

Roman von D. Sandor.

Thyra faltete lächelnd den Briefbogen zusammen. Das war ganz die leibhaftige Anna, die aus dem Schreiben herausgelaufen. Aber es freute sie, daß die robuste Natur des Mädchens den Fährnissen der stark infizierten Luft im hoheländischen Dienst anscheinend glücklich widerstanden hatte. Wenn sie sich mit einem braven Mann verheiratete, so war das sicher für sie die glücklichste Lösung.

Im Juli verschlimmerte sich der Kranken Zustand erheblich. Gatte Thyra bisher noch an der Hoffnung festgehalten, daß der Arzt irre und die feste Konstitution der Lante die Krankheit überleben werde. — Jetzt sah sie das Ende rapide nahen. Manche Nacht wachte sie bis gegen Morgen am Bett der Fiebernden und horchte angstvoll auf die wirren Reden, die den brennenden Lippen entschlüpfen. In diesen Phantasien war immer von einem kranken Heft die Rede. „Gole es, Thyra! Geh! Hörst du? Verbrenne es, ehe jemand es findet... ah... ah... In der Schatulle, im oberen Fach links... hörst du.“ Morgens erwachte sie aber nie etwas davon. Einmal fragte Thyra die Lante, ob sie nicht an Fritz schreiben sollte, aber Ingeborg verneinte heftig. „Wozu? Er kann mir nichts nützen. Wenn ich sterbe, sage ihm, daß ich ihm längst nicht mehr böse war. Ich sehe ein, daß alles so kommen mußte und daß es gut war. Ich wünsche ihm alles Gute. Ihm und seiner Braut.“

Am Morgen nach einer besonders schlimmen Nacht — die Kranke war vor Mittagigkeit und Erschöpfung fest eingeschlafen — mußte Thyra, um einen Geldbetrag herauszunehmen, an die Schatulle gehen. Dabei fiel ihr ein blaues Nest in die Hände mit der Aufschrift: „Aufzeichnungen aus meinem Leben.“

Thyra nahm das Buch und blätterte darin. Das Tagebuch — denn ein solches schien es zu sein — interessierte die Schriftstellerin in ihr, und da es völlig abgeschlossen schien, daß Ingeborg niemals in ihrem einwöchigen Alltagsleben ein Geheimnis ihrem Tagebuch anvertrauen gehabt hätte, hielt sie es für keine Indiscretion, darin zu lesen.

Aus meinem Leben.

Weshalb ich dies hier niederschreibe? Ich weiß es nicht. Meiner Kinder wegen. Doch will ich zu Gott hoffen, daß sie es nie lesen. Denn wenn meine Befürchtungen nicht eintreffen, dann müssen diese Aufzeichnungen vernichtet werden, bevor ich sterbe. Dazu wird Gott mir Zeit und Kraft verleihen.

Ich war schon ein altes Mädchen, als ich Jens Christiensens Braut wurde. Vielleicht eben deswegen lag mein einsames Herz so fest an ihm, daß ich wohl meinte, eher müsse die Welt auseinanderfallen, ehe ich ihn lassen könne. Aber man erträgt viel, wenn man stark ist und auch ich habe es überwunden. Nicht ohne Kampf, als ich zuerst die Wahrnehmung machte, daß Jens'

Augen öfters als nötig die kleine Selga suchten, als ich merkte, daß auch sie ihm zuneigte, da erhob sich ein grimmiger Zwiespalt in mir.

„Schide sie fort“, sagte die böse Stimme in mir. „Aus Warmherzigkeit hab' Ihr sie aufgenommen. Willst du zusehen, wie sie dir dein Glück stiehlt? Bring' sie weg in eine andere Stadt, in eine Stelle. Aus den Augen, aus dem Sinn, und wenn Jens sie nicht mehr sieht, wird er nur dich lieben und sie bald vergessen.“

So sprach der böse Geist, aber mein guter Engel redete eine andere Sprache. „Sie ist ein Waisenkind, und du könntest beinahe ihre Mutter sein. Geh, sieh, ob du es fertig bringst, sie hinauszustohen, weil ihr unschuldiges Herz sich in unbewusster Neigung dem Mann, den du liebst, erschloß. Jens ist jünger als du, Selge aber paßt zu ihm. Versuche sie zu trennen. Dege das Weltmeer zwischen sie, und dann sieh' zu, ob du sie wirklich auseinander gebracht hast!“

Ich muß gestehen, daß ich damals lieber dem Bösen, als dem Engel zuhörte, aber Gott, der Herr, stand mir in dem Ringen zur Seite. Nach einer Nacht voll Gethemmelkämpfe war ich fertig mit mir und am nächsten Morgen legte ich selbst die Hände der beiden ineinander. Sie wollten das große Geschenk erst nicht von mir annehmen, aber ich sagte ihnen, daß ich mir die Sache überlegt habe, und in einer Ehe kein Heil für mich ersehe, und da waren sie zufrieden und voll überströmender Dankbarkeit für mich.

Ganz leicht wurde es mir anfangs nicht, das Glück der beiden anzusehen und dabei zu lächeln und gelassen zu bleiben. Die Brust war mir oft so eng und das Herz so voll, daß ich mich in meine Kammer einschließen mußte, um mich auszuweinen, allein nach und nach lernte ich mich finden, und allmählich wurde es kirchlich und totentfriehtlich in meiner Seele. Ganz später wurde ich sogar wieder fröhlich und konnte mich an dem Glück der Beiden freuen, besonders, als der Junge erst da war, und prächtig heranwuchs.

Fritz ging schon im zweiten Jahr zur Schule, als Doktor von Rönninger mit seinem kleinen Töchterchen neben uns einzog. Ich traf den blaffen, stillen Mann manchmal oben an der Bleiche, wo er sein Kind spazieren führte, und wechselte ein paar Worte mit ihm. Später setzte er sich auch oft Nachmittags ein bißchen zu mir auf die Bank unter der Linde, um zu plaudern. Sehr oft gesellte sich auch Selga mit ihrer Näharbeit zu uns. Rönningers mütterliches Kind, ein herziges, kleines Mädchen von vier Jahren, erweckte ihre mütterliche Teilnahme, sie nahm es oft auf den Schoß, herzte und küßte es und das Kind hing bald auch mit inniger Liebe an der sanften jungen Frau. So saßen wir manchmal Frühling- und Sommernachmittags zu Dreien unter der Linde, während die beiden Kinder, Fritz und Thyra, im Hof und Garten spielten.

Jens Christiensens kam nie zu uns; er hatte eine merkwürdige und auf jeden Fall ganz unbedingte Abneigung gegen den Doktor, der ich jedoch wenig Gewicht beilegte. Als ich aber eines Nachmittags zufällig nach dem Fenster blickte, hinter dem Jens arbeitete, sah ich, daß er das Gesicht dicht an die Scheiben gedrückt hatte, um uns zu beobachten; seine grünlich fahle Farbe, ein häßlicher, verzerrter Ausdruck seiner Züge und das boshaft gehässige Funkeln seiner Augen erschreckten und entsetzten

mich. Was bedeutete das? Unter irgend einem Vorwand erhob ich mich und ging ins Haus. „Was fällt dir ein, Jens?“, sagte ich, als ich ihm gegenüberstand, „was fehlt dir?“

Er schüttelte die Faust gegen das harmlos plaudernde Paar unter der Linde. „Der Kerl soll mir ins Gehege kommen. Kalt mach' ich ihn... kalt.“

Da merkte ich erst, daß Jens Christiensens eifersüchtig auf den Doktor war, und das schien mir im ersten Moment beinahe komisch, so daß ich lachen mußte. Meine Seligkeit verging aber vor seinem raschlichtigen, finsternen Blick.

„Du bist verrückt, Jens“, sagt ich, „den armen Mann da draußen hat das Schicksal so mürbe gemacht, daß ihm schon die Lust am Leben nahezu vergangen sein mag. Eher denkst du selber an frivole Liebesabenteuer, als der.“

Er lachte heiser. „Eine hübsche junge Schusterfrau, das ist noch immer zum Mitnehmen, für einen so lackierten Affen...“

Ich muß sehr böse ausgesehen haben, denn er brach mit einmalem ab und nahm wieder Hammer und Leisten zur Hand. Mir fehlten die Worte zu einer passenden Entgegnung und deshalb wandte ich ihm verächtlich den Rücken und ging hinaus. Obgleich ich mir Mühe gab, die Sache von der leichten Seite zu nehmen, krallte sich mir doch eine unbestimmte Angst am Herzen fest. Wiederholt nahm ich mir vor, Selga zu warnen, aber wenn ich in ihr kindlich reines Gesicht und in ihre fröhlichen Augen blickte, stockte mir das Wort auf den Lippen und ich gewann es nicht über mich, ihre harmlose Unbesonnenheit durch eine Anspielung dieser Art zu vergiften.

Sie wurde auch ohne meine Warnung früh genug gewahrt, was die Blode geschlagen hatte. Schon bald bemerkte ich an ihrem scheuen, gedrückten Wesen, daß Jens auch ihr gegenüber seinem törichtigen Argwohn Worte geliebt hatte. Wenn Rönninger bei mir war, kam sie nie mehr zum Vorschein, auch sonst wich sie ihm sichtlich aus. Ich glaube nicht einmal, daß Rönninger von ihrem veränderten Wesen Notiz nahm. Eines Abends gegen elf — ich lag schon eine Stunde wach im Bette — glaubte ich laute Stimme zu vernehmen, gleich darauf einen ersticken Aufschrei. Ich horchte atemlos, und als sich der Schrei wiederholte, sprang ich auf, warf rasch einige Kleidungsstücke über und eilte hinaus. In der Hofwohnung bei Christiensens war noch Licht; gleich darauf unterschied ich die schreiende wütende Stimme des Mannes und Selgas Schluchzen.

Mit ein paar Schritten war ich hinüber und riß die Tür auf. Auf der Schwelle blieb ich, wie angewurzelt und erstarrt von dem Anblick, der sich mir bot, sekundenlang stehen.

Selga, mir mit Rock und Jade bekleidet, war hinter den schweren, eichenen Eßtisch gesüchelt. Jens Christiensens suchte fluchend und tobend mit einem Hammer auf sie einzudringen. In langen Strömen hing das blonde, aufgelöste Haar um das schneeweiße, tränennasse Gesicht des jungen Weibes.

Ich packte den Rasenden am Arm und schüttelte ihn so heftig, daß er den Hammer fallen ließ. „Jens!“ rief ich, „Mensch! Feigling! Schämst du dich nicht?! Pfui... Dein Weib schlagen... Bist du ein Trunkenbold oder was, daß du dich an deiner Frau vergreifst... Pfui! Pfui! Willst du sie morden?“ (Fortf. folgt.)



Diese Halbschuhe

- | | | |
|---|------------------|-----------|
| für Herren, vom besten Fabrikat, verkaufen wir, um zu räumen, soweit Vorrath, ohne Rücksicht auf bisherigen Preis, pro Paar | für | 3. 90 |
| Herren-Plüsch-Pantoffel mit Absatz | für | 1. 50 |
| Herren gebäumte Cordonei-Pantoffel mit Absatz | für | 1. 75 |
| Herren-Regeltuch-Halbschuhe mit braunem Lederbesatz und Absatz | für | 1. 95 |
| Knaben-Turnschuhe | für 1.50 und | 1. 25 |
| Kinder-Leder-Expangenschuhe, Lederfutter mit Absatz, Größen 21-24 | für | 1. 50 |
| Kinder-Regeltuch-Halbschuhe mit Lederbesatz und Absatz bis No. 30 | für | 1. 15 |
| Schulstiefel zum Anknöpfen und Schnüren | Größen 27 bis 30 | für 3. 00 |
| | Größen 31 bis 35 | für 3. 75 |

Diese Stiefel haben sich im Tragen bisher glänzend bewährt und verkaufen wir nur diesen durch Gelegenheitskauf erworbenen Vollen, soweit vorräthig, zu obigen Preisen.

Die von allen unseren Kunden als hervorragend preiswerth anerkannten, durchaus erstklassigen S.50 Stiefel verkaufen wir unter unbedingter Garantie für gutes Tragen und bitten um besondere Beachtung der jetzt ausgestellten Formen hierin.

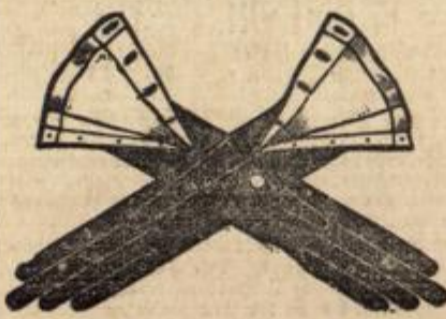
J. Roth

Rochf.,

Gde Grabenstraße, Marktstraße, gegenüber der Neugasse, neben dem Kaiser-Automat.

Kieler Sprotten Ed. Böhm,

In Dosen konservirt, wie frisch aus der Postkiste.
Aal und Lachs in Gelee, Sardinen in Oel.
Delicatessen-Handlung, Adolfstrasse 7.
Telephon 130. 2202



Die bei dem Brande in unserem Geschäft und Engros-Lager in Mülheim durch Wasser leicht beschädigten Glacé-Handschuhe gebe zu enorm billigen Preisen ab.

Ebenso verkaufe Gelegenheitsposten in Stoff- und Leder-Handschuhen zu äussersten Preisen aus.

Alfred Reinglass,

Webergasse 26.

Kohlen.

Da die erhöhten Winterpreise am 1. September in Kraft treten, erlaube ich mir auf baldige Deckung des Winterbedarfs aufmerksam zu machen und empfehle hierzu mein großes Lager in Ruhrfettkohlen, Kohlscheider und Englischem Anthracit, Patent-Coks für Centralheizung, Briquets von den besten Gattungen, sowie Brenn- und Anzündholz.

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17. Abelheidstraße 2a.

Nordsee Keruspfecher 527.

bad Dangast. Mildes Seebad, Luftkurort ersten Ranges. Prospect.

G. Gramberg. F129

Immobilien

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Gr. Herrschaftsvilla

in schönster Lage Wiesbadens, mit vielen schönen Wohnräumen, ist sehr preiswürdig bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Die Villa eignet sich auch für seine Pension oder für einen Herrn Arzt. Off. unter **W. 240** an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen

Villa in der Parkstraße, den Kuranlagen gegenüber, mit wundervoller Fernsicht über Park, Stadt und Taunus, an drei Strohen gelegen, mit 20 Zimmern, darunter mehrere Säle, aus Kostbarkeit ausgestattet; anherdem große, durch 2 Stockwerke gehende Halle mit Gallerie, Wintergarten, Nebentreppe, Bestühle, gedeckte Wagenanfahrt, mehrere große gedeckte und offene Terrassen, Centralheiz., electr. Licht, Telefon in allen Stockwerken. Die vier Fassaden sind in massiven Steinen, das Innere ist praktisch, solid und äußerst vornehm ausgebaut. Der große saattige Garten ist kunstvoll angelegt.

Villa Weinbergstraße 8, Thalseite, mit wundervoller Fernsicht über Nerothol, Wald, Stadt und Rhein, 9 hochelegante Zimmer, doppelte Unterkellerung und sehr viele Nebenräume. Näh. Michelberg 6.

Gelegenheit.

Wegen Krankh. d. Besitzers steht e. mod. einger. Villa mit 8 reizend. 4-Zimmer-Wohn. in vorz. Lage z. bill. aber festen Preise von 62,000 Mk. z. Verf. Närl. Mietvertrag 3800 Mk. Off. unter **N. 238** an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufe meine schön belegene, solid geb. Villa mit Stall und groß. Obgärten. Infahr. erbeten unter **J. 226** an den Tagbl.-Verlag.

Al. Villa mit groß. Garten, an den Kuranlagen, zu verkauf. Näh. Parkstraße 58, n. 1-3 Uhr.

Elegante Villa in schönster u. ebener Lage im Nerothol, 9 Zim., Bad, Bor- u. Hintergarten, z. v. Agentur **J. Dollhoff**, Kirchgasse 87.

Eckhaus neuzeitl. Wohnungen, 6% rentierend, Preis 180,000 Mk., zu verkaufen; nehme auch Restkauf in Zahlung.

W. Nickel, Blücherstraße 5.

Haus mit großem Hof und Lagerraum, in Rodbach, welches sich für jedes Geschäft eignet, sehr rentabel, unter günstigen Bedingungen zu verf. Preis 42,000 Mk. Liebhaber wollen Offerten unter **O. 240** an den Tagbl.-Verlag einreichen.

Wassend. f. Metzger od. Flaschenhändler. Stagenhaus m. 2 u. 3-Zimmerw., Baden, Werkstätte u. Zbof. dorch. 6% rent. m. 8-10 Wille Ang. zu verf. Off. u. E. 233 Tagbl.-Verlag.

Bäckerei.

Prächtiges neues Eckhaus mit schönen 4-Zim.-Wohnungen und schönem großem Laden, welches auf das Modernste für Bäckereibetrieb eingerichtet ist, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Anzahlung 15-20,000 Mark. Rentabilität eine recht gute. Offerten baldigst unter **M. 242** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Schönes 3-Zimmer-Haus im Westend v. Erbauer direct zu verkaufen. Ueber-schuss circa 1000 Mk. Anzahlung 8-10,000 Mk. Offerten u. **J. 242** an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Haus in Wiesbaden, 4-stödig, mit Wohnungen à 8 und 4 Zimmer (Alles demobirt), schönem Hinterhaus, großer abgeschlossener Werkstätte, auch als Lagerraum geeignet, ist für 180,000 Mk. bei Anzahlung von 15,000 Mk. zu verkaufen. Mietübertrag ca. 8000 Mk. nach Abzug der Zinsen v. 180,000 Mk. Offerten unter **L. 242** an den Tagbl.-Verl. richten.

In feinsten und gesundester Lage Wiesbadens ist ein **gut gebautes Haus**

mit 2-4-Zimmer-Wohnungen, Sandstein-fassade, sehr fein ausgestattet, mit Vor- und Hintergarten, anderer Unternehmungen halber direct vom Erbauer zu verkaufen. Offerten unter **A. 240** an den Tagbl.-Verlag.

Sehr rentabl. Haus in g. Lage, worin gutgeh. Conditorei und Feinbäckerei betrieben, ist Preis-bälteste halber preisw. zu verkaufen. Schriftliche Off. unter **M. 222** an den Tagbl.-Verlag.

Wirthschaft.

Haus mit brillanter Wirthschaft, frei rentierend, zu verkaufen. Selbstkosten erb. Auskunft unt. **M. 248** durch den Tagbl.-Verlag.

In Offenbach a. M. ist ein Haus mit einem nachweislich gut gehenden Specereigeschäft, schön. Hof u. Garten, mitten der Stadt, auch für Oaken- od. Schweinefleisch sehr geeignet, billig zu verf. Näh. v. Besitzer **Franz J. Kahr**. Baumgrundstück, 16 tragb. Bäume, 45 Ruthen, Weingr. zu verf. Tagbl.-Verlag sagt wo? X1

Immobilien zu kaufen gesucht.

Besitzthum, 5-10 Mg., auch mehr, f. Geflügel-ucht, door a. kaufen gel. **Jmand**, Luisenplatz 1. Wirthschaften zu kaufen und pachten gesucht. **Jmand**, Luisenplatz 1.

Mekgerei

oder geeignet. Haus zu kaufen gel. 12,000 Mk. Anzahlung. Off. u. **F. 242** an den Tagbl.-Verl. **Biliger Villenbauplatz** gegen baar gesucht. **Audf.** Offerten mit Etage u. Preis erb. **A. 60** hauptpostlagernd.

Geldverkehr

Capitalien zu verziehen.

Für gute Hypotheken u. Restkaufschillinge, welche künftighin gemacht werden sollen, habe stets Käufer. **Sensal Meyer** Sulzberger, Adelheidsstraße 6. - Telefon 524.

Großes Kapital

ist ab Januar in Beträgen von 20,000 bis 200,000 Mk. und höher zu 4 Prozent auszuleihen. Offerten baldigst einzusenden unter **O. 239** an den Tagbl.-Verlag.

Hypothekengelder zur 1. u. 2. Stelle habe ich für jetzt und später zu billigstem Zinsfuß zu vergr. **B. Baer**, Friedrichstraße 19.

40-50,000 Mark gegen 2. Hypothek zu 4 1/2 % auf ein gutes Object auszuleihen. Off. u. **H. F. 250** postl. Berliner Hof. **Baukapital**, 18-20,000 Mk., nur noch hier zu verzeren. Näh. im Tagbl.-Verlag. **Xk** 15-20,000 Mk. **Baukapital** zu vergeben. Offerten unter **M. 242** an den Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht.

Wer übernimmt gutgeh. Außenstände gegen Cassa mit großem Nachsch. oder wer würde sich mit einigen Tausend Mark an einem gutgehenden Special-Geschäft betheiligen? Offerten unter **T. 242** an den Tagbl.-Verlag.

Solventer Selbstkäufer sucht zu leihen auf ein neues Haus, prima Lage, am Kaiser-Friedr.-Ring gelegen, Architekten-Bauf. Lage 228,400 Mk., eine 1. Hypothek 188,000 Mk. unter 4 1/2 % per 1. Oktober 1904, am liebsten von Privat. Gefl. Adressen bitte sofort abzugeben unter **O. 242** an den Tagbl.-Verlag.

Prima 1. Hypoth.

Auf großes prächtiges Haus in erster Lage der inneren Stadt Wiesbadens werden auf 1. Hypothek 125,000 Mk. (unter halber Tage) per 1. Oktober zu leihen gesucht. Offerten bitte zu richten unter **N. 239** an den Tagbl.-Verlag.

58-60,000 Mk. 1. Hypoth., prima Object nahe b. Wiesb., 4 1/2 %, gesucht. Off. unt. **B. 244** an den Tagbl.-Verlag.

45-55,000 Mk. aeg. seine 2. Hypothek auf ein hochrentabl. Geschäftshaus im Centr. d. Stadt gesucht. Off. u. **„Wch. G. 300“** postlagernd Schützenhofstr.

Baukapital.

40-50,000 Mk. gegen hohe Zinsen und Sicherstellung sofort gel., event. als 2. Hypothek läng. Jahre stehen bleibend. Gefl. Off. u. **F. 243** an den Tagbl.-Verlag.

35-40,000 Mk. 2. Hypothek gesucht per 1. Okt. von sehr pünktlichem Zinszahler. Offerten unter **Z. 243** an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. 1. Hypothek zu 4 1/2 % per sofort oder später gesucht. Offerten unter **W. 243** an den Tagbl.-Verlag.

20-30,000 Mk. auf sehr gute 2. Hypoth. v. vermög. Besitzer u. pünktl. Zinsg. gesucht. Off. u. **S. M. 160** postlag. Berliner Hof.

20-30,000 Mk. auf gute 1. Hypothek zu 4 1/2-4 3/4 % gesucht. Off. u. **„L. A. 50“** postlagernd Berliner Hof.

16-17,000 Mk. als 2. Hypoth. (70 % rentirendes Haus für gleich od. später zu leihen gesucht. Gefl. Offerten unter **D. 241** an den Tagbl.-Verlag.

Prima Hypothek Mt. 14,000, 4 1/2 % Object im Rheingau, 40,000 Borchelastung, bei 70,000 Mk. selbgerichtet. Lage, mit 10 % Nachsch. zu verkaufen. Näheres **B. M. 100** postl. Berliner Hof.

3500 Mk. zu 5 % auf 2. Hyp. von pünktl. Zinszahler gel. Off. unter **W. 242** Tagbl.-Verl.

2000 Mk. nach der Landesbank gesucht. Offerten unter **A. 244** an den Tagbl.-Verlag.

300 Mk. auf monatl. Abzahl. geg. Sicherheit sof. gesucht. Off. u. **V. 243** an den Tagbl.-Verl.

Verchiedenes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Telephon No. 710.
Rückersberg & Harf.

Haupt-Agentur
für Wiesbaden e. alten Lebens-Versich.-Gesellschaft ist zu verzeren. Off. u. **M. 7325** an **Hausenstein & Vogler A.-G.**, Frankfurt a. M. F 71

Lebens-Versicherung.
Erfolgreiche alte einget. Ges. sucht einen **Haupt- u. General-Act.** bei hohen Bezügen. Bei nachw. hinf. Erfolgen wird Gehalt und Provision gewährt. Offert. unter **Nr. 290** beförd. **Daube & Co.** m. b. G., Köln. (Man. K. 290) F 15

Ein tüchtiger Agent
zum Besuch der **Colonialwaarengeschäfte** Wiesbadens wird von einer leistungs-fähigen Seifenfabrik **F 137** gesucht.
Offerten unt. **F. W. L. 723** an **Rudolf Mosse**, Frankfurt a. M.

Damen, auch auswärt., finden ständige **Nebenbeschäftigung** durch Arbeiten für mein Geschäft. **Justus Waldhausen, München**, Schillerstrasse 29. F 135

Tausche klein. auswärt. Object geg. aut. Etagenhaus hier u. z. Geld dazu. Offerten unter **D. 240** a. d. Tagbl.-Berl.

Griffenz für tücht. Leute. Unter eigener Führung mit nur 5000 Mk. Baarzul. u. Sicherst. wird ein gutes Haus mit Geschäft im Werthe von 75 Tausend per sofort bei älterem Herrn übertragen, auch in kurzer Zeit käufli. zu überu. Off. unter **F. 48** hauptpostl.

Geld-Darlehen jeder Höhe an Jeden auf Schuldsch. Wechsel, Lebens-versich. Hypothek zu 4, 5, 6 Proz. Beding. günt. **G. Löbbecke**, Berlin **W. 35**, Ady.

Hochachtbare junge Dame (Wwe.) sucht zwecks Errichtung einer Pension 200-300 Mk. zu leihen. Monatl. Rückzahlung gegen Zinsen. Offerten unt. **G. 243** an den Tagbl.-Verlag.

Kremler (Gesellschaftswagen)
für 10, 12 bis 14 Personen, 2, 3 u. 4-spännig, pro Person 2, 3 oder 4 Mk. je nach der Tour. **Fuhrhalterei**, Adolfsstraße 6, Telefon 306.

Suche Piano, gut erhalten, billig zu kaufen. **Taanus**, Straße 88, Part. **Demmer**.

Zuverläss. lediger Gärtner erhält freie Wohnung in einer Villa gegen mäßige Gartenarbeit. Näh. im Tagbl.-Verlag. **Vp**

Für Photographen!
Ein industrielles Etablissement will mehrere Hundert Exemplare ihrer Erzeugnisse anfertigen lassen u. erbittet halbtägige Offerten unter **Z. 242** an den Tagbl.-Verlag.

Herren-Anzüge ausbilla. 120. Heberg 1 Mk., Hofe 40 Wf., Reparaturen bill. Langgasse 24, S. 1.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. Saalgasse 82, Stb. 1 r.

Schneiderin, perf. im Kleidermachen, f. Kund-schaft in u. außer d. Hause. Vertramstr. 9, S. 3 r.

Tücht. Näherin empfiehlt sich im Stillen u. Ausbess. d. Kleider u. Wäsche. Gneisenaustr. 15, 4.

Städlerin f. Monogr. empf. i. Albrechtstr. 6, 1.

Bügelerin nimmt Herren-Wäsche an. Gneisenaustraße 5, Hintert. 1 St.

Ein perf. Fädelmädchen f. Privatstunden in u. außer dem Hause. Hofstraße 83, 3 rechts.

Arbeiterin i. n. Kunden. Albrechtstr. 14, Stb. 2.

Friseurin sucht n. Kunden. R. Kirchgasse 87, 2.

Friseurin empfiehlt sich. Frankenstr. 28, 3. Et. r.

Frl. Krauch, Saalgasse 1, 2. Et.
(Manicure) entfernt Näherungen, einew. Nägel weckerlos. Zu v. v. 10-12 u. 3-5 Uhr.

Phrenologin Saalgasse 5, 1. r. im Vorderhaus.

Damen wenden sich in jeder disticten Ansehungheit ver-trauendstoll an **Madame Remark** in Basel hauptpostlagernd.

Diser. Nath f. vornehme Damen Gelegenheiten, entl. Ausnahme bei erf. Frau, Nähe Wiesb. Offerten erb. u. **M. 226** Tagbl.-Verlag.

Damen find. diser. Aufnahme bei **Kath. Zauner**, Heb., Mainz, Gummengastr. 9.

Heirat.
Gebildete Witwe, 38 Jahre, bekl. stand. stattliche Erscheinung, alleinstehend u. vermögenslos, mit einer 15-j. Tochter, sucht die Bekanntschaft eines braven Herrn zwecks Heirat. Offerten unter **E. S. 15** hauptpostlagernd.

Jung. Ausländer, vornehme Erchein. u. autmüth. Charakter, mit eig. gutgeh. Geschäft, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf d. W. die Bekanntschaft ein. jung. gebild. Dame zu machen zw. spät.

Heirat.
Bermög. erwünscht. Auswärt. u. Berm. verb. Str. Diser. angefl. Off. unt. **F. 243** Tagbl.-Verl.

Dame wünscht alt. reichen Herrn zw. Heirat kennen zu lernen. Off. unter **M. 244** an den Tagbl.-Verlag.

Heirats-Geuch.
Zwei anständige junge Leute suchen eine junge anständige Mädchen zwecks Heirat kennen zu lernen. Gefl. Offerten unter **M. 243** an den Tagbl.-Verlag.

Gebildeter Herr, Mitte 30er, u. in sicherer Position, sucht eine possend zu verheirateten. Damen, welche selbstständig sind, dieser freien Sache näher zu treten wollen gefl. Weiteres unter **M. M. 800** postlagernd **Rordhausen a. S.** einzusenden. Ver-zcretion Ehrennache!

Vermiethungen

Villen, Häuser etc.
Villa Langstraße 11, 8-10 Zimmer, wenn Eterbefall auf ein Jahr oder länger auf sofort zu vermieten; im ersten Jahr beherzungen Mietnachsch. Näheres Vormittags 10 Uhr büreau Adelheidsstraße 23, Part.

Geschäftlokale etc.
Gellmundstr. 49 id. Werkstat. a. 1. Okt. zu verm. **Waldramstr. 27** gr. Laden mit gr. Ladeng. sofort zu verm. **Pr. 35** Mk. mit. **R. Rheinstr. 11**. Zu vermieten schöner, gewölbter Weinkeller im großen Lager-, Bad- und Bürouräumen in vortheilhaftester Lage. Näheres bei **Weder & Schmidt**, Bangestraße 5, Erbacherstraße 5.

Prachtvoller Laden
mit Soulof u. Entresol in bester Geschäftslage zu vermieten. Näheres **Baubüro** Michelberg 6.

Wohnungen.
Alwinenstr. 1/3, Bel-Stage, 6 Zimmer im Bad, reichliches Zubehör, Mitbenutzung im Garten, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei **Lion** und **Beckstraße 15**, 1.

Bismarckring 33 schöne 2-Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober zu verm. Näh. **Bbb. 1**.

Frankenstr. 26, 1. u. 2. Stock, schöne 3-Zimmer-Wohnung. Näh. **3. St.**

Friedrichstr. 29, im Seiten-Neubau, mehrere 3-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näh. **das. Wehgerladen**.

Gellmundstraße 33 ist 1 Zimmer und Küche (Dachwohnung) per 1. Okt. zu verm.

Gellmundstr. 42 3. Küche u. Keller. Näh. **2. St. Berderstr. 31** 5-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näh. **B. rechts**.

Herrngartenstraße 11 frdl. 4-Z. Wohnung u. Zubehör im 3. St. auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. **Portier**.

Kirchgasse 6, 2. St., eine gr. eleg. 6-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober preiswerth zu verm. **2378**

Kirchgasse 37, Bbb. 1. St., Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Cabinet u. Zubeh., per 1. Oktober zu verm. Näh. **daselbst** und **Kirchgasse 35**, **Rörnerstraße 6** 2 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. Näh. **bei H. Wark.**

Reisingstraße 12 (Zwei-Etagen-Villa) 1. Etage mit 6 Zimmern, Badzimmer, ampb. Veranda, Küche und mehreren Kammern, u. Gartenbenutzung, per 1. Oktober erp. zu verm. Näheres **daselbst** beim Hauswelter.

Luzenburgerstraße 2 schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. reichl. Zubehör auf 1. Oktober vermieten. Näh. **Part. 1**.

Reitelbeckstr. 13, Gde Westendstr., 1 Zimmer u. Küche an ruh. Mietb. b. zu v. **R. d. 3. St.**

Rheinstraße 60, Part., schöne comfort. 3-Zimmer-Wohnung (2 Zimmer mit erp. **W.**) auf Okt. zu verm. Näh. **Dinterb.**

Rosenstraße 8
ist eine hochherrschastliche Wohnung, bestehend aus 10 Zimmern mit reichlichem Zubehör, gleich od. später zu verm. Näh. **Rheinstraße 22**, Part., od. **Kaiser-Friedrich-Ring 57**, Part. Anzahlung von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. **2380**

Steingasse 29, Stb. Dachst., 2 Zimmer, Küche und Keller auf 1. Oktober zu verm.

Gr. Hofstraße 9, am **Waldberg**, 4-Zimmer-Wohn. d. Neuzelt **1** u. **3. St.**, bill. zu verm. Näh. **Waldberg**.

Schöne Manf.-Wohnung 2 Z., R. A., p. 1. Etage oder später zu verm. Preis 21 u. für eine etage 24 Mk. R. b. **W. Sulzbach**, Phrenologin in bester Geschäftslage.

Wohnung Agentur, Geschäftsräume oder Privatwohnung, auf 1. Okt. zu vermieten. Offerten unter **S. 248** an den Tagbl.-Verlag.

Zuawärts gelagene Wohnungen.
Bilientonic Eigenheim.
Schöne 8-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör in 1. Etage per 1. Oktober an ruhige Familien vermieten. Näh. **Forststraße 5** **daselbst**.

Zu der Nähe Wiesbadens. Weg. Waldberg, 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör und Garten sofort oder später zu verm. Näh. **Grundweg** an der **bad. Sch.**

Kurort Hornberg, waldbahn, eine sehr gesunde Wohnung mit 6 Zimmern und Zubeh. (2. Stock), in schönster Lage der Stadt, nahe **Wald**, mit Garten beim Haus, ist sehr preiswerth zu vermieten. **C. Aberle**, Buchhändler.

Möblirte Wohnungen.
Wauergasse 35 möblirte Wohnung, 8 Zimmer, 4 Zimmer, und Küche, zum 15. August zu verm.

Mädchen für die Küche sofort gesucht Sonnen- bürgerstraße 25.

Gesucht für gleich oder 1. September ein tüchtiges Hausmädchen, das gut ferniren, bügeln u. nähen kann. N. b. Comm. Rath Dr. Kalle, Friedrichstr. 48.

Braves sauberes Dienstmädchen für eine kl. Familie gef. b. N. Reining, Mainz, Brand 25. Ein braves Mädchen kann das Bügeln erlernen Karstraße 16. Part.

Buxfrau Eine reinliche nette Wasch- und Buxfrau für 8 Tage wöchentlich gesucht im Coangel. Vereinshaus, Blatterstr. 2.

Monatsfrau Ein Monatsmädchen auf al. gef. Moritzstr. 17, 1. eine Stunde Vormittags u. zwei Nachmittage in der Woche gesucht Luisenstraße 2, 2. Tr. r.

Monatsfrau oder Mädchen für Morgens gesucht Wäckerplan 5, 8. rechts.

Monatsfrau gesucht Neugasse 15, 1. St. rechts. Stundenmädchen zur Ausbildung in einem 4-jähr. Kinde gesucht Neugasse 4, Parterre.

Laufmädchen Ordentliches Laufmädchen ver sofort gesucht Schirmgeschäft Webergasse 7.

Ordnliches Laufmädchen ver sofort gesucht Ord. Mädchen tagsüber gef. Hellmündstr. 31, 1. r. Ein sauberes Mädchen tagsüber gesucht Willenboengasse 5.

Frau oder Mädchen, das selbständ. gut kochen kann, wird zur Aushilfe von 10-3 Uhr gesucht Kapellenstraße 25, Parterre.

Mädchen zum Nähenputzen gesucht Sedanstraße 3.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Junge unabh. Frau sucht Stelle als Reisebegleiterin. Gef. Off. Mainz F. 14. 17 Hauptpostlagernd.

Empfehle Geschehenen, Kinderfräulein, Haus- hälterinnen, Hausdamen, Krankenschwestern u. besten Zeugnisse. **Annie Garne**, Stellenm. „Dienstford“, Kirchgasse 37.

Fräulein aus guter Familie, der engl. Sprache mächtig, sucht Stellung als Verkäuferin, am liebsten in einem Confections-Geschäft. Gef. Offerten unter N. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine Tochter, ev. 18 J. alt, welche höh. Mädchenschule absolviert hat, zum 1. Okt. auf 1 Jahr Stelle zur gründlichen Ausbildung in der feineren Küche, am liebsten in Fremdenpension, Hotel od. feiner Haush. in Wiesbaden. Penfionspreis nach Uebereink. Gef. Anerb. mit Ans. der Heb. an Hauptlehrer **Vongert, Seiser** (Mädch.) u. St. Bernwardstr. 20, 1. empfiehl. sofort:

Christl. Heim Haushälterin, Stütze, Kinderwärterin, Alleinmädch., Dienstmädchen, sowie für später häusliches Dienstpersonal. **Peter Seiser**, Stellenvermittler, Kirchgasse 37.

Perfekte Köchin, welche mehrjähr. gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle in einem Herrschaftsh. oder Pension z. 1. Sept. Offerten unter F. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrenes älteres Hausmädchen sucht Ausblisse- stelle vom 1. Sept. bis 1. Okt. Auch im Weib- zena sehr erfahren. Näh. Adolfsallee 53, 2.

Ein besseres Mädchen, welches selbstständig den Haushalt führen kann, sucht Stelle bei einem einzelnen Herrn oder in einem ruhigen Herrsch. Hause. Auskunft Schillerstraße 3, 1. Stock.

Suche zum 15. Stelle als Zimmermädchen i. Hotel. Näheres Nauengasse 14, Hinterhaus.

Gewöhnliche äußerh. nett. Mädchen, prima jährige u. zweijährige Dienste. Frau **Müller**, Stellenvermittlung, Walluferstraße 9, Laden.

Ein Mädchen sucht Stellung für Küche u. Haus- arbeit als Alleinmädchen. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Eintritt sof. Näh. Partstr. 41

Geb. ja. Mädchen wünscht leichte Besch. für die Mittagsst. oder zu größeren Stuben, perfect im Frisieren. Off. unter 360 postlag. Bismardstr.

Junge Frau, Herrschaftsköchin, sucht Aus- hülfsst. Ab. im Tagbl.-Verlag. Xp. Amelb. Mädch. i. Monatsst. Costellstr. 10, D. W. Mädch. i. f. Nam. Besch. Konstantenstr. 10, W. 3.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Wer passende Stellung sucht, verlange sofort Deutschl. Neuzeit Kolonnenpost, Berlin W. 35.

Geschäftsreisender gegen hohe Provision gesucht. Derselbe muß Fach- oder tüchtiger Amateur-Photograph sein.

Auskaufsstatt Herrn. Lukowski & Co., Reuthe, C. S. **Büroangestellte** mit technischen Kenntnissen wird zur Erledigung der schriftlichen Hauptpolizei-Angelegenheiten be- treffenden Arbeiten bei der königl. Kreisbau- inspektion Wiesbaden II gesucht.

Der Dienstantritt kann sofort erfolgen. An- gebote sind unter Beifügung des Lebenslaufes, sowie von Zeugnissen und unter Angabe des verlangten Tageslohnes zu richten an F 167 Kreisbauinspektor **Bon- & Laute** in Wiesbaden (Polizei-Dienstgebäude).

Für ein kleines Manufacturwaaren- u. Ausstattungs-Geschäft werden zum baldigen Eintritt einige **gewandte jüngere Verkäufer** gesucht. Offerten u. Zeugnisse erbeten unter Chiffre N. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Schlosser, welcher schon als Vorarbeiter tätig war, für Veranda- u. Giebelconstruction gef. Angeb. m. Lohnanpr. u. L. 244 im Tagbl.-Verlag abgub.

Heizer, zuverlässiger u. tüchtiger Mann, für Niederdruck- Dampfheizung gesucht. Näh. Wilhelmstr. 50, zwischen 2 und 3 Uhr beim Portier.

Bauh. gef. Neubau Gensad, Dogheimerstraße.

Tüchtiger Maschinenführer bei dauernder Stellung gesucht.

Karl Blumer & Sohn, Friedrichstr. 87. Glasergehäusen (Stückerbeiter) gesucht Gaisstr. 10.

Tücht. fleiß. Bergleute, Schlepper, Tagelöhner

finden sofort Beschäftigung bei unserem Stollen- bau „Kellereifopf“ bei Rumbach. Weiter wird durchgearbeitet. Wohnung b. Betriebsführer dasel.

Tüchtige Maurer sofort gesucht Paulstr. 17, 1. Mehrere Hundert

Stuckateure und Pflasterer auf sofort gesucht. (C.-Nr. 18557) F 194

Arbeitgeber-Verband, Düsseldorf. **Tüchtige Anstreicher** gesucht Scheffelstraße 1.

Tüchtige Tapezierer gef. Berger, Zimmermannstr. 10, B. Tapeziergehülfe, tüchtiger, sofort gesucht. Louis Best, Oranienstraße 22.

Tüchtige Polsterer sucht per sofort G. Schmidt, Möbels- fabrik, Friedrichstraße 10.

Junger Schuhmacher gesucht Taunusstraße 47.

Lehrlinge mit guten Schulkenntnissen zum bald. Ein- tritt für ein hiesiges ardueres Manufactur- waaren- und Ausstattungs-Geschäft gesucht. Offerten erbeten unter Chiffre N. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling aus gut. Familie für Herbst gesucht bei W. Kohl, Colonialw. und Destillat.

Lehr- linge zum sof. Eintritt gesucht. Näh. Germania-Consom, Herberstraße.

Ein ordentliches Junge kann die Bäckerei er- lernen Balramstraße 14/16.

Junger Hausburische, 14 bis 15 Jahre alt, gef. N. W. Weber, Moritzstraße 18.

Ein junger Hausburische sofort gesucht Saalgasse 24/26, Laden.

Ein junger Hausburische sofort gesucht. Restauration Baum, Frühlingsstraße 13.

Saubere fleißiger junger Bursche zum Flaschen- spülen sofort gesucht Karstraße 20.

Ein Laufjunge gesucht Grabenstr. 34.

Kutscher gesucht Dogheimer- straße 51.

Tüchtiger zuverlässiger Kutscher für dauernde ante Stellung gesucht. Bewerber über langjährige Vertrauensposten. Off. unter N. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Vertrauensposten gesucht a. Kassierer oder dera. Caution von 4-6000 Mk. kann gef. werden. Off. u. N. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Bauschüler sucht w. der Ferien Beschäftigung auf hiesigem Baubüro. Offerten u. C. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Turdau zuverlässiger selbst. verh. Mann sucht Stelle als Rogozier, Verwalter oder sonstigen Vertrauensposten. Off. unter N. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Portier sucht Stelle hier oder anderweitig, spricht fließend französisch, holländisch, deutsch u. ein wenig engl. Offerten unter C. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Bäcker, Anf. 40er, sucht Stellung, auch auf eigene Rechnung. Caution kann ge- stellt werden. Offerten unter N. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Conditoren-Lehrstelle für 15-jährigen b.aven Jungen gesucht. Frau **Lina Wallraden**, Stellenverm., Langgasse 24.

Solider Mann, Anf. 40er, im Fuhrvertrauen durchaus bewandert, sucht Stellung als Kutscher, Geschäftsführer od. sonst. B. wenn in dieser Br. Off. u. Chiffre N. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschafskutscher mit guten Zeugnissen, zu- verlässig und tüchtig, 29 Jahre alt, sucht ander- weisige Stellung. Gef. Offerten erbitte unter N. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmisl. **Kurhaus.** Ab 4 Uhr: Großes Gartenfest, Buffe- tion - Damen - Concert, Feuerwerk, Illumination. **Opern-Concert.** **Königl. Hof-Theater.** Zum 1. Juli bis 31. August ein- teilich bleibt das Residenztheater der Ferien- morge geschlossen. Wiedereröffnung am 1. Sept. **Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Robert und Bertram. **Walhalla (Restaurant).** Abends 8 Uhr: Concert. **Richardson & Co.** Abds. 8 Uhr: Vorlesung. **Hof-Restaurant Friedrichshof.** Abends 8 Uhr: Concert. **Sellsarn et. Abds. 8 1/2 Uhr:** Cessant. **Bernamini.** **Aktuarus, Aunfalon, Wilhelmstraße 16.** **Panger's Kunstsalon, Lammstraße 6.** **Aunfalon Flor, Taunusstraße 1, Gartenbau.** **Famen-Club, Taunusstraße 6.** **Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.**

Vereins-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 2 1/2-5 Uhr: Turnen der Mädchen-Vereinigungen. 5-6 Uhr: Turnen der Knaben-Vereinigungen.

Turn-Verein. Nachm. 8 Uhr: Mädcherturnen. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gefällige Zusammenkunft.

Männer-Turnverein. 8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und gefällige Unterhaltung.

Arbeiter- und Militär-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Arbeiter- und Militär-Verein Fürst Otto von Bismarck. Abends 8 1/2 Uhr: Monats-Versammlung in der Bismarckstr. 17, 1. r. **Sachsen- und Thüringer-Verein.** 9 Uhr: Vereinsabend.

Männer-Gesangsverein Union. 9 Uhr: Probe. **Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.** Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde. **Gesellschaft Fideles.** Abends 9 Uhr: Probe. **Gärtner-Verein Sebers.** 9 Uhr: Versammlung. **Verein der Fürttembergers, Wiesbaden.** 9 Uhr: Vereinsabend.

Männer-Gesangs-Verein Friede. Abends 9 1/2 Uhr: Gener.-Versammlung. **Bürger-Schützen-Corps.** Vereinsabend. **Club Borussia.** Vereinsabend und Probe.

Verfrüherungen

Verfrüherung eines dreijährigen Pferdes im Hofe Brückstraße 28, Vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 374 S. 7.)

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Erdarbeiten für den Neubau des Bismarck- schule nach Bismarckhaus und Desinfektions- Anstalt des hiesigen Krankenhauses, im Be- wohnungsbüro, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, Vormittags 10 Uhr. (S. Amil. Aug. No. 68 S. 2.)

Verkauf der Ausrüstung eines photographischen Ateliers neben dem domänenfälligen Nieder- wald-Etablissement bei Hiesheim, im Jagdschloß Niederwald, Nachmittags 3 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 364 S. 9.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 11. August, 7 Uhr Morg., 2 Uhr Nachm., 9 Uhr Abds., Mittel. Rows include Barometer, Thermometer, Dunstspann, Rel. Feuchtigkeit, Niederschlag, and höchste Temperatur.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

14. August: sehr warm, Gewitterluft, heiter.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Table with 4 columns: Aug., im Süd., Aufg., Unterg. Rows for 14. and 15. August.

Theater-Concerte

Walhalla-Theater. Operetten-Spielzeit. Dir.: Jacob Löbinger. Art. Leit.: Emil Rothmann. Samstag, den 13. August.

Robert und Bertram, oder: Die lustigen Vagabunden. Stoffe mit Gesängen und Tänzen in 4 Abteilungen von Gustav Kober.

Spielleiter: Dir. Emil Rothmann. Musik. Leiter: Kapellmeister Max Laudien.

Personen: Robert, Arretanten; Bertram, Gefängniswärter; Invalide; Michel, sein Neffe; Schilowache; Corporal; Rehrmeyer, Wächter; Vps, Wirth; Köbel, Schenkwirth; Erker, Landgenosse; Jweiter, ein reicher Bankier; Appelmeyer, seine Tochter; Sammel, Wirth; Commis; Commerzienrathin; keine Couline; Dr. Rorduan, Hausfreund; Jas, Diener; Frau Müller, eine alte Wittwe; Wachen, Polizeibew. Auswärt. Bauern und Bäuerinnen; Wäntellänger, Buchhändler; Vol. x. 1. Bild: Die Befreiung. 2. Bild: Auf der Hochzeit. 3. Bild: Soiree und Maskenball. 4. Bild: Voltstsch.

Walhalla-Theater. Operetten-Spielzeit. Dir.: Jacob Löbinger. Art. Leit.: Emil Rothmann. Samstag, den 13. August.

Robert und Bertram, oder: Die lustigen Vagabunden. Stoffe mit Gesängen und Tänzen in 4 Abteilungen von Gustav Kober.

Spielleiter: Dir. Emil Rothmann. Musik. Leiter: Kapellmeister Max Laudien.

Personen: Robert, Arretanten; Bertram, Gefängniswärter; Invalide; Michel, sein Neffe; Schilowache; Corporal; Rehrmeyer, Wächter; Vps, Wirth; Köbel, Schenkwirth; Erker, Landgenosse; Jweiter, ein reicher Bankier; Appelmeyer, seine Tochter; Sammel, Wirth; Commis; Commerzienrathin; keine Couline; Dr. Rorduan, Hausfreund; Jas, Diener; Frau Müller, eine alte Wittwe; Wachen, Polizeibew. Auswärt. Bauern und Bäuerinnen; Wäntellänger, Buchhändler; Vol. x. 1. Bild: Die Befreiung. 2. Bild: Auf der Hochzeit. 3. Bild: Soiree und Maskenball. 4. Bild: Voltstsch.

Walhalla-Theater. Operetten-Spielzeit. Dir.: Jacob Löbinger. Art. Leit.: Emil Rothmann. Samstag, den 13. August.

Robert und Bertram, oder: Die lustigen Vagabunden. Stoffe mit Gesängen und Tänzen in 4 Abteilungen von Gustav Kober.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 13. August. Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters** in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Wilhelm Salony.

- 1. Choral: „Nun lob' mein Seel den Herrn“ Boisdion.
2. Ouverture zu „Die weiße Dame“ Boisdion.
3. Dorfschwalben aus Oesterreich, Jos. Strauß.
4. Chor und Finale aus „Fra Diavolo“ Auber.
5. Adelaide, Lied, Beethoven.
6. Fa-tasia aus „Die Afrikanerin“ Meyerbeer.
7. Wiedersehen, Marsch, Fahrbach.

Kurhaus zu Wiesbaden

Bei aufgehobenem Abonnement. Samstag, den 13. August, ab 4 Uhr nachmittags (nur bei geeigneter Witterung): **Grosses Gartenfest.**

Mehrere Musikkorps. Luftballon-Damen-Konkurrenz-Fahrt, ausgeführt von den Aeronautinnen Miss Polly und Fräulein Käthechen Paulus. Anmeldungen von Passagieren nimmt die Tageskassa entgegen. (Preis nach Vereinbarung.) Beginn der Konzerte: 4 Uhr Nachmittags. Aufahrt: ca. 5 1/2 Uhr.

Ab 3 Uhr bleibt der Garten nur für Gartenfestbesucher reservirt. **Programme.** Von 4 Uhr:

Konzert des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung seines Kapellmeisters Kgl. Musikdirektor Herrn Louis Lüstner.

- 1. Ouverture zu „Die Frau Meisterin“ Suppl.
2. Sérénade espagnole, Albeniz.
3. Tambourin-Polka, Waldteufel.
4. Introduction und Chor aus „Tel“ Rossini.
5. Ouverture zu „Hunyadi László“ Er. el.
6. Air, J. S. Bach.
7. Fantasia-Caprice, Viennetemps.
8. Sonntagstanz, Walzer aus „Der arme Jonathan“ Millöcker.

Von 6 Uhr: **Konzert**, ausgeführt von der Kapelle des 1. Nam. Feld-Art.-Regts. No. 27 (Oranien) unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Henrich.

- 1. „Auf zum Nordpol“, Marsch, Meister.
2. Ouverture zu „Das Glückchen des Eremiten“, Maillart.
3. Baccarole a. „Der Liebestrank“, Donizetti.
4. Fantasia aus „Der reichschütz“, C. M. v. Weber.
5. E. indianische-Walzer, Waldteufel.
6. Fackeltanz v. No. 1 in B-dur, Meyerbeer.
7. Glühwürmchen-Idyll, Lincke.
8. Toff-Toff-Potpourri, Morena.

Um 8 Uhr beginnend: **Doppel-Konzert** des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des gl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner, und der Kapelle des Füs.-Regts. von Gersdorf (Kön. Hess.) No. 80, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

Programme des Kur-Orchesters: 1. Wallonen-Marsch, Jos. Strauß. 2. Ouverture zu „La Princesse Jaane“, Saint-Saëns. 3. Zwei Motive aus „Benvenuto Cellini“, Berlioz. 4. Drei ungarische Tänze (No. 11 bis 13), Brahms. 5. Wiener Blut, Walzer, Joh. Strauß. 6. Tempo di Menuetto aus der G-dur-Sonate op. 30, Beethoven. 7. Ouverture zu „Der fliegende Holländer“, Wagner. 8. Norwegische Rhapsodie, Lalo.

Programme der Kapelle des Reg. von Gersdorf: 1. Unter dem Siegesbanner, Marsch Frz. v. Blos. 2. Ouverture zu „Leichte Cavallerie“, Suppl. 3. „Brüsseler Spitzen“, Walzer Schmidt-Berle. 4. Fantasia über Deutsche Lieder, Ed. Strauß. 5. Festmarsch a. „Die Foklungen“, Kreischnant. 6. a) Ein Abend in Toledo. Serenade, b) Spanischer Tanz, Schmelting. 7. Der Kladderadatsch, Potpourri, Latann. 8. Campmeting, amerikanischer Negertanz, C. Mills.

Illumination des Kurparks. **Grosses Feuerwerk** (Hof - Kunstfeuerwerker A. Pecker Nachf. Ad H. Clausz, Wiesbaden).

Die Wege um den grossen Weiher sind für den Verkehr des Publikums während des Feuerwerkes abgeschlossen.

Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhaus. Eintrittspreis: 1 Mark. Karten-Verkauf der Tageskasse im Hauptportal.

Sollte die Ballon-Aufahrt infolge hiesiger ungeeigneter Witterung ausfallen, so findet am 4 Uhr Abonnements-Konzert statt, zu dessen Besuch auch Gartenfestkarten berechtigen.

Das Gartenfest mit Doppel-Konzert und grossem Feuerwerke beginnt in diesem Falle am 8 Uhr Abends.

Der Kurgarten wird alsdann ab 7 Uhr für Gartenfestbesucher reservirt.

Gestattet die Witterung auch das Abbrechen des Feuerwerkes nicht, so fällt das Gartenfest überhaupt aus; alsdann 8 Uhr: Abonnements-Konzert, worin für Nicht-Abonnenten an Stelle der Tageskarte zu 1 Mark bereits gelöste Gartenfestkarten berechtigen, sofern deren Rückvergabe nicht vor Beginn des Konzertes an der Tageskasse im Hauptportal verlangt wird.

Von Kurhaus-Abonnenten bereits gelöste Gartenfestkarten vergrüßt die Tageskasse gegen Vorzeigung der betreffenden Kurhauskarten zurück.

Eine rote Fahne am Kurhaus zeigt, dass das Gartenfest bestimmt stattfindet.

Städtische Kur-Verwaltung. Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 10.57, Kurva-Mainz 11.50, Mainz 12.45, Rheinfried 11.58, Schwalbach 11.00.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Frankfurter Stadttheater. Opern- und Schauspiel. Samstag: Fainiga. - Sonntag: Don Juan.